



REALEXPERIMENT BÜRGER-RIKSCHA

Evelin Bleibler, Olaf Brandt

Bürger-Rickscha Vaihingen - Gemeinsam in Bewegung e.V.
www.rikscha-vaihingen.de

Zentrum für interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung
www.zirius.eu

Dieser Bericht entstand im Namen des Projektkonsortiums
des Future City Lab_ Reallabor für Nachhaltige
Mobilitätskultur der Universität Stuttgart

Gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst Baden-Württemberg

Zusätzlich gefördert durch
das Umweltbundesamt

Mit einer Rikscha anderen Menschen mit eingeschränkten Bewegungsmöglichkeiten zu helfen, ihre nähere Umgebung wieder zu erleben, Alltagsbesorgungen zu erleichtern den Bewegungs- und Erlebnisradius zu erweitern, das ist das Konzept der Bürger-Rikscha. Die Umsetzung dieses Konzeptes auf ehrenamtlicher Basis und die Möglichkeit dieses Konzept zu multiplizieren, wurde im Rahmen eines Realexperiments untersucht.

Eine Bürger- Rikscha für Stutt- gart-Vaihingen

Abschlussbericht des Realexperiments

Ende Oktober 2016

Evelin Bleibler
Olaf Brandt

Inhalt

1	Wie ist die Idee entstanden.....	3
2	Das Projekt	3
3	Wie soll die Rikscha eingesetzt werden	4
4	Welche Rikscha soll eingesetzt werden.....	4
4.1	Welche Merkmale muss die Rikscha erfüllen?.....	4
4.2	Welche Überlegungen gab es bei der Modell-Wahl?	4
4.3	Technische Merkmale der Rikscha und der Ausstattung.....	5
5	Der Verein Bürger-Rikscha – gemeinsam in Bewegung.....	6
5.1	Warum gründen wir einen Verein?.....	6
5.2	Gründung des Vereins.....	6
6	Sponsoren für die Rikscha.....	8
7	Entwicklung der Vereinsaktivitäten	8
7.1	Regelfahrten für die Senioren des Paritätischen Mehrgenerationenzentrums.....	8
7.2	Teilnahme an Veranstaltungen.....	9
7.3	Familienausflüge	10
7.4	Bürger-Rikscha und die Medien.....	10
7.5	Dokumente + Regelungen	11
7.5.1	Buchungskalender	11
7.5.2	Fahrtenbuch (Datei wird separat übermittelt)	11
7.5.3	Regelungen für FahrerInnen und Fahrten	13
7.5.4	Ausleihe für gemeinnützige Zwecke (im Sinne unserer Vereinssatzung):.....	13
7.5.5	Private Einsätze der Rikscha.....	13
7.6	Web-Seite des Vereins	14
8	Kooperation – Partner und Anfragen	14
8.1	Bürgerforum Lauchhau-Lauchäcker e.V.....	14
8.2	Stadt Stuttgart - Leben im Alter	15
8.3	Lebenshilfe e.V.	15
8.4	Verein Zuhause Leben e.V.....	15
8.5	Arztbesuche, Physiotherapie	15
8.6	Gemeindehäuser der Evangelischen Kirche Vaihingen und die Diakonie	15
8.7	Gemeindepsychiatrisches Zentrum GPZ der eva (Evangelische Gesellschaft)	16
8.8	Stadt Stuttgart – Gesundheitsamt („TrotzAlter unabhängig mittendrin“).....	16
8.9	„Wind in den Haaren“ ein Mentorenprojekt in Metzingen	17
8.10	Weitere Nachfragen	18
9	Fragestellungen zum Einsatz einer Rikscha	19

9.1	Straßenrecht	19
9.2	Polizeieinsatz beim Fahrrad Aktionstag Stuttgart	20
9.3	Versicherung.....	20
10	Erfahrungen	20
10.1	Erlebnisse mit Fahrgästen.....	21
10.2	Reaktionen anderer Verkehrsteilnehmer	26
10.3	Im Vorbeifahren.....	27
11	Flüchtlinge	28
11.1	Senioren bieten Flüchtlingen Orientierung und Teilhabe im Stadtbezirk	28
11.2	Vermittlung einer angepassten Nahverkehrskultur für UMF in Vaihingen.....	29
11.3	Gemeinsame Veranstaltungen und Ausflüge von Senioren und Flüchtlingen.....	31
12	Was muss hinsichtlich des Rikscha-Einsatzes verbessert bzw. gelöst werden?	31
12.1	Koordination der Fahrten.....	31
12.2	Geeignete Wege finden	31
12.3	Wie können sich Mitfahrer mehr bewegen.....	32
13	Wie beurteilen wir unsere Teilnahme am Reallabor	32



Fahrrad-Aktionstag Stuttgart 2016 (Foto: Evelin Bleibler)

Eine Bürger-Rikscha für Stuttgart-Vaihingen



1 Wie ist die Idee entstanden

Das Paritätische Mehrgenerationenzentrum im Herzen von Vaihingen kündigte für den 21. Juni 2015 sein alljährliches Sommerfest an. Spontan entstand beim „Team Kugelrund“ die Idee mit einer vom ADFC Leinfelden-Echterdingen gemieteten Rikscha Rundfahrten für die Festbesucher anzubieten.

„Team Kugelrund“ ist eine engagierte Gruppe von Bewohnern, Angehörigen und Freunden des Hauses, die Angebote und Veranstaltungen im Mehrgenerationenzentrum organisieren und sich so ehrenamtlich engagieren (Anlage: Filderzeitung vom 16.05.2015)..

Jung und Alt hat das Rikscha-Angebot während des Festes mit großer Begeisterung genutzt. Überrascht waren wir, wie gerade Menschen mit erheblichen Einschränkungen (gehbehindert, sehbehindert, Rollstuhlfahrer) beherzt in das Gefährt geklettert sind. So wurde die Idee für eine Bürger-Rikscha geboren (Anlage: Filderzeitung vom 02.07.2015).

2 Das Projekt

Diese Erfahrung hat gezeigt, dass eine Rikscha-Fahrt sehr viel Begeisterung und Freude bringen kann, auch wenn die Tour „nur“ in der nahen Umgebung stattfindet. Es ist ein gemeinsames aktives Erlebnis, bei dem auch Senioren die mehr oder weniger ans Haus gebunden sind eine neue Form der Mobilität erleben. Den Pedaleuren (Söhne, Töchter, Enkel, Ehrenamtliche) sowie den Fahrgästen macht das gemeinsame Erlebnis Spaß und ist eine Bereicherung für Familienzusammenkünfte und Ausflüge. Für Kinder ist es sowieso aufregend und spannend in einer Rikscha unterwegs zu sein, was sich erneut beim Lauchfest des Bürgerforums Lauchhau-Lauchäcker e.V. Anfang Juli 2015 (und inzwischen auch 2016) gezeigt hat.

Wir möchten mit der Rikscha eine Möglichkeit für eine umweltfreundliche, gesunde und moderne Mobilität von Bürgern für Bürger im Stadtbezirk Vaihingen anbieten, daher auch das Motto Bürger-Rikscha.

So freuten wir uns sehr über die frühe Zusage vom Bürgerforum Lauchhau-Lauchäcker e.V. Wartung und Instandhaltung für die Rikscha zu übernehmen. (Inzwischen haben die zwei Inhaber der Fahrradhandlung 's Rädle in Leinfelden-Echterdingen angeboten, sozusagen als Fördermitglieder, die Rikscha ca. alle 1.000 km zu überprüfen).

Der Rücklauf unserer im Mehrgenerationenzentrum verteilten Handzettel im Juli 2015 „Ein paar Gedanken und ein Aufruf“ (Anlage) war schon damals ein deutlicher Hinweis auf das große Interesse der potentiellen Mitfahrerinnen und Mitfahrer.

3 Wie soll die Rikscha eingesetzt werden

Senioren - Barrierefrei am Leben im Stadtbezirk teilnehmen

Die Idee Einsatz bzw. Anschaffung einer Rikscha wurde zuerst vor dem Hintergrund der Situation im Betreuten Wohnen diskutiert:

In der Wohnung kommt man zurecht. Der Einkauf in der danebenliegenden Schwabengalerie (großes Einkaufszentrum) kann u.U. mit Rollator erledigt werden. Im Einkaufszentrum gibt es diverse Sitzgelegenheiten die ein Ausruhen zulassen. Eine größere Entfernung (z.B. nur 300 m weiter zum Vaihinger Markt) ist auch mit Rollator nicht mehr zu bewältigen. Auch der „Ausflug“ in die naheliegende Grünzone (ca. 600 m) ist nicht möglich. Schon ein Arztbesuch im Nahbereich wird zum Mobilitätsproblem, da für diese Kurzstrecken niemand ein Taxi buchen möchte. Im Kern von Vaihingen gibt es im Übrigen zwei weitere Senioreneinrichtungen (Filderhof, Haus Tannenhof / Träger: „Leben und Wohnen“ Stadt Stuttgart), im erweiterten Umfeld kommen mehrere Häuser hinzu.

Die weitere Diskussion brachte folgende Aspekte:

- Rikscha statt Rollstuhl
- Freizeiterlebnis für die ganze Familie
- Angebot für Bürgerinnen und Bürger jeden Alters (Senioren sind nicht nur Hilfsempfänger)
- Seniorenfahrten z.B. Ausflüge in die Grünzonen von Vaihingen; ins Rosental oder Richtung Möhringen, Degerloch; Fahrten zum Arzt, zum Sanitätshaus, zum Friedhof
- Familienausflüge (Fahrräder für die Jüngeren, Rikscha für die Älteren)
- Stadtteilstefte, Feste von Vereinen und sonstigen Institutionen
- Aktionen von Initiativen und engagierten Bürgergruppen (Flüchtlingsinitiative)
- Ausleihmöglichkeit für private Familienfeste, Hochzeiten etc.
- Ausleihmöglichkeit für Firmen

4 Welche Rikscha soll eingesetzt werden

4.1 Welche Merkmale muss die Rikscha erfüllen?

- Anforderungen an Sicherheit und Straßenverkehrstauglichkeit muss erfüllt werden
- Bequeme Beförderung von 2 Fahrgästen
- Leichte Einstiegsmöglichkeit
- Großer Stauraum (z.B. für Mitnahme von klappbarem Rollator)
- Elektrische Unterstützung
- Flächen für Beschriftung und Werbung (u.a. Sponsoren)

4.2 Welche Überlegungen gab es bei der Modell-Wahl?

Wir haben uns für eine Rikscha der Fa. Radkutsche Mössingen entschieden.

Die Rikscha ist so aufgebaut, dass der Fahrer vorne und die Fahrgäste im hinteren Bereich sitzen. Bei den Rikschas bei welchen die Fahrgäste vor dem Fahrer sitzen, besteht nach unserer Erfahrung Kippgefahr, wenn der Fahrer nicht schon beim Einstieg der Fahrgäste – sozusagen als Gegengewicht – im Sattel sitzt. Auch ist der Einstieg relativ schmal.

Da bevorzugt ältere Menschen befördert werden, die Hilfe beim Einstieg benötigen, kam für uns eine solche Rikscha nicht infrage. Bei unserer Rikscha wurde das Grundmodell der Rikscha das die Fa. Radkutsche bisher produziert hat nach unseren Vorgaben modifiziert. Besonders wichtig war uns ein leichter und sicherer Einstieg (Haltegriffe, niedrige Einstiegs- höhe), der auch von Personen mit körperlichen Einschränkungen bewältigt werden kann. Da diese meist mit Rollator unterwegs sind, war eine der Bedingungen, dass mindestens ein Rollator mitgenommen werden kann.

4.3 Technische Merkmale der Rikscha und der Ausstattung



- Modell Musketier der Fa. Radkutsche in Mössingen
- Das Modell MUSKETIER hat einen Nutzlastrahmen im Euro-Paletten-Format und kann verschiedene Aufbauten aufnehmen, darunter den Rikscha-Aufbau
- Radnabenmotor mit 250 W im Vorderrad
- E-Motor unterstützt nicht über das Tretmoment. Unterstützungsstufe (fünf Stufen) wird eingestellt, das Antreten aktiviert die Unterstützung ab ca. 6 km/h
- Am linken Griff : „Gas“-griff zum manuellen Übersteuern der automatischen Unterstützung
- Am rechten Griff: stufenlose NuVinci-Schaltung
- Drei hydraulische Scheibenbremsen; an den Hinterrädern auch als Feststellbremse nutzbar
- Zwei Akku 23 Ah inkl. zwei Ladegeräte
- Reifen: Schwalbe Big Ben
- abschließbares Gepäckfach
- Haltegriffe bei Sitzbank und Haltstange (mittig)
- Sicherheitsgurte für zwei Personen
- Transportmöglichkeit für max. zwei Rollatoren



Rikscha-Abholung beim Hersteller Radkutsche in Mössingen am 19.03.2016 (Foto: Peter Kungl)

5 Der Verein Bürger-Rikscha – gemeinsam in Bewegung

5.1 Warum gründen wir einen Verein?

Die Motivation einen Verein zu gründen, bzw. unter das Dach eines Vereins zu schlüpfen war

- Versicherung
- Verlässlichkeit bei Sponsoren, dass die Mittel richtig eingesetzt werden
- Gemeinnützigkeit für Spenden

Der Versuch bei anderen Vereinen „unterzuschlüpfen“ hat aus verschiedenen Gründen nicht geklappt, daher blieb als Alternative nur, einen eigenen Verein zu gründen.

Der Name war schnell gefunden: *Bürger-Rikscha gemeinsam in Bewegung e.V.*

5.2 Gründung des Vereins

Die Gründung erfolgte am 09.10.2015. Es gab eine große Beteiligung des Teams Kugelrund vom Mehrgenerationenhaus und von denjenigen, die das Projekt von Anfang an mitbetrieben haben.

Unser jüngstes Mitglied ist gerade 26, unsere ältesten Mitglieder sind über 93 Jahre alt. Über sechs Jahrzehnte Erlebtes und Lebenserfahrung stehen sich gegenüber und finden in unserem Verein zusammen.



Gründungsversammlung am 9. Oktober 2015 (Foto: Peter Kungl)

Bürger-Rikscha gemeinsam in Bewegung e.V. versinnbildlicht das, was wir uns vorgenommen haben: Menschen unterschiedlicher Herkunft und verschiedener Generationen in gemeinsamen Aktivitäten zu verbinden.

Besonders freut uns, dass der Impuls für diesen schönen Verein von uns „Alten“ ausgegangen ist. Auch wir sind „modern“! Unser Projekt Bürger-Rikscha ist zudem Werbung für eine umweltfreundliche und gesunde Mobilität.

Unser erweiterter Satzungszweck „Förderung der Hilfe für Flüchtlinge und politisch Verfolgte“ steht für die große gesellschaftliche Herausforderung der nächsten Jahre, zu der auch wir im Rahmen unserer Möglichkeiten etwas beitragen wollen und werden.

Die Satzung, die bei der Gründung verabschiedet wurde ist im Anhang aufgeführt (Anlage: Satzung Bürger-Rikscha gemeinsam in Bewegung e.V.)

Die Mitgliedsbeiträge wurden bewusst niedrig gehalten, um die Hürde für potentielle FahrerInnen möglichst niedrig zu halten. Die Mitgliedschaft ist aufgrund der Versicherungsbedingungen Voraussetzung für die FahrerInnen.

Mitgliedsbeitrag pro Jahr

Regelbeitrag:	10,-
Familienbeitrag:	12,-
Familien und Personen mit geringem Haushaltsbudget:	0,-
Juristische Personen:	100,-

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

6 Sponsoren für die Rikscha

Auf der Suche nach Spendern und Sponsoren hatten wir schon zu einem frühen Zeitpunkt den ehemaligen Bezirksvorsteher von Stuttgart-Vaihingen, Herbert Burkhardt, angesprochen, der selbst ein begeisterter Radfahrer ist. Er ist Vorsitzender der Albrecht-Locher-Stiftung und außerdem Beirat in der Otto F. Scharr-Stiftung, zwei Stiftungen die sich immer wieder für den Stadtbezirk Vaihingen engagieren. Herr Burkhardt hat sich nach seinen eigenen Worten schnell von der Idee begeistern lassen, und so bekamen wir die Zusage für 2.000,- € Beteiligung für unser Projekt „Rikscha“. Groß war die Freude, als die Otto F. Scharr-Stiftung mit 8.500,- € die Anschaffung der Rikscha übernommen hat. So konnten wir die Rikscha der Fa. Radkutsche bestellen.

7 Entwicklung der Vereinsaktivitäten

Am 19. März 2016 haben wir die Rikscha abgeholt, am 20. März gab es eine Begrüßungsfahrt vom Bürgerhaus Lauchhau-Lauchäcker zum Mehrgenerationenhaus im Zentrum von S-Vaihingen mit anschließendem Fest. In den folgenden Wochen wurden, je nach Wetterlage, einzelne Probefahrten angeboten. Inzwischen gibt es ein regelmäßiges Angebot von Evelin Bleibler für Dienstag-, Mittwoch- und Donnerstagnachmittag, das auf die bisherigen Anfragen reagiert (siehe oben).

Wir fahren derzeit in erster Linie Bewohnerinnen und Bewohner des Paritätischen Mehrgenerationenzentrums im Zentrum von S-Vaihingen (aus dem Betreuten Wohnen und aus dem Pflegeheim) und deren Angehörige. Die Initiative für das Bürger-Rikscha-Projekt sowie die Vereinsgründung ging vom Team Kugelrund, Senioren und Angehörige aus der dortigen Einrichtung aus. Bei Gründung des Vereins waren über 70% unserer Mitglieder im Seniorenalter. Die ältesten zwei Mitglieder sind 93 Jahre alt. Inzwischen haben wir auch einige jüngere Mitglieder bekommen, die - so es ihre Zeit zulässt - ebenfalls die Rikscha ehrenamtlich fahren werden.

Ziel ist es, auch vermehrt andere Einrichtungen und Gruppierungen sowie Einzelpersonen im Bezirk Vaihingen und den angrenzenden Bezirken zu erreichen, was bisher eigentlich schon gut gelungen ist (bis auf die Fahrersuche).

7.1 Regelfahrten für die Senioren des Paritätischen Mehrgenerationenzentrums

- **Mittagstisch:** in der Regel kirchliche ehrenamtliche Angebote, die aber gerade in einer Entfernung liegen, die häufig zu Fuß oder mit dem Rollator von den Senioren nicht mehr erreicht werden kann. Es wurde fallweise auch schon mal ein Mittagstisch in einem Lokal angefahren.
- **Rundfahrten:** (große Begeisterung)
Ausflüge in die Umgebung sind eigentlich die wichtigsten Fahrten, um Erlebnisräume wie Wald, andere Stadtteile wieder zu erschließen, die sonst praktisch verschlossen sind.
- **Fahrten in die Vergangenheit:** Ausflüge nach der Frage, wo warst du schon lange nicht mehr, wo bist du früher immer hingegangen. Auch werden die ehemaligen Wohnadressen angefahren und gegebenenfalls die Nachbarn herausgeklingelt.

- Physiotherapie + Arztbesuche: Regelmäßige Fahrten zum Besuch der Physiotherapie, ab und zu Fahrten zum Arzt und zur Apotheke.
- Fahrten zu Gärtnereien, zur Buchhandlung, zum Bahnhof, zum Hermesshop oder sonst. Angeboten

7.2 Teilnahme an Veranstaltungen

- 03.04.2016 Karawane der Zukunftsmobilität - Reallabor
- 30.04.2016 Personenbeförderung zur Verleihung des diesjährigen Theodor Heuss Preises
- 11.06.2016 Teilnahme am Fahr Rad Aktionstag der Stadt Stuttgart
- 12.06.2016 Sternfahrt Baden-Württemberg organisiert von Critical Mass
- 18.06.2016 Tag der Wissenschaft - Reallabor
- 20.06.2016 Lastenrad Roadshow „Mehr Lust als Last“ - Reallabor
- 01.07.2016 Critical Mass - Mitglieder Trommlergruppe Lokomotive Stuttgart fahren mit
- 02.07.2016 Lauchfest vom Bürgerforum Lauchhau-Lauchäcker
- 20.07.2016 Sommerfest GPZ (Gemeindepsychiatrisches Zentrum)
- 05.08.2016 Critical Mass mit zwei stark sehbehinderten Mitfahrerinnen.
- 06.08.2016 Sommerfest in der Unterkunft des Jugendamts für „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“
- 10.09.2016 Besuch beim Sommerfest im Haus Hasenberg und beim Verein Zuhause leben
- 23.09.2016 Ausflug zu den „Bücherbäumen“ (Baumbibliotheken) in den Honigwiesen mit der Aktion „Vorlesebücher Adé“
- 27./28.09.2016 Veranstaltung Fraunhofer Institut – Morgenstadt Werkstatt - Reallabor
- 08.10.2016 Aktionstag „Gesund älter werden“ des Gesundheitsamtes der Stadt Stuttgart
- 09.10.2016 Möhringer Herbst – Fahrten für das GPZ (Gemeindepsychiatrisches Zentrum)
- 14.10.2016 Erster offizieller Einsatz der Rikscha bei der Lebenshilfe Stuttgart e.V.
- 15.10.2016 Stuttgarnacht 2016 – Reallabor
- 16.10.2016 Krautfest Leinfelden-Echterdingen - ADFC
- 28.10.2016 Lebenshilfe Stuttgart e.V.

Zu einigen der hier aufgelisteten Aktionen gibt es kleine Berichte, die im Mehrgenerationenhaus regelmäßig ausgehängt werden und in einem sog. Projekttagebuch gesammelt werden. Die Bericht sind hier als Anlage beigefügt.

7.3 Familienausflüge

Es gibt inzwischen einige Nachfragen für Privatfahrten, wo einzelne Personen Mitglied im Verein wurden und ein Fahrertraining absolviert haben. Einige haben auch prinzipiell die Bereitschaft erklärt ehrenamtliche Fahrten zu übernehmen.

Privat-Einsatz der Rikscha für eine Hochzeit mit privatem Fahrer gab es schon am Fuße der Schwäbischen Alb. Mehrfach wurden Termine angefragt, die sich aber aufgrund des schwierigen Transportes der Rikscha nicht realisiert haben.

7.4 Bürger-Rikscha und die Medien

Es gibt inzwischen zahlreiche Artikel in den Tageszeitungen und in Wochenblättern über unseren Verein und die Rikscha (Anlagen: div. Zeitungsartikel).

Folgende Filme wurden bzw. werden mit der Bürger-Rikscha gedreht:

- 11.08.2016 Drehtag Landesschau - SWR
Sendetermin 16.08.2016 - 1. Film
Sendetermin 22.09.2016 – 2. Film



Drehtag mit dem Filmteam vom SWR Fernsehen im August 2016 (Foto: Peter Kungl)

- 25.09.2016 Drehtag Filmprojekt Kesselrollen - Thema „Radfahren in Stuttgart“
Voraussichtlich kleine Sequenz mit Bürger-Rikscha – Fertigstellung
Ende 2016

10.10.2016 Drehtag Filmakademie Ludwigsburg für Stadt Stuttgart / Gesundheitsamt
Hintergrund: Modellprojektbezirk S-Vaihingen - „TrotzAlter unabhängig mittendrin“ – Fertigstellung voraussichtlich Ende 2016

28.11.2016 Drehtag Landesschau mobil – SWR über den Stadtbezirk
Bürger-Rikscha im Stadtbezirk unterwegs mit Senioren und Rundfahrt mit
Moderatorin - Sendetermin im Dezember 2016

7.5 Dokumente + Regelungen

7.5.1 Buchungskalender

Die Fahrten werden über den Buchungskalender auf der Homepage verwaltet. Hier werden die Regelfahrten und zusätzlich nachgefragte Fahrten eingetragen und können von Interessenten genutzt werden, um zu sehen, ob der Wunschtermin frei ist. Nachfragen werden in der Regel über die auf der Homepage angegebene und verlinkte email-Adresse

info@rikscha-vaihingen.de

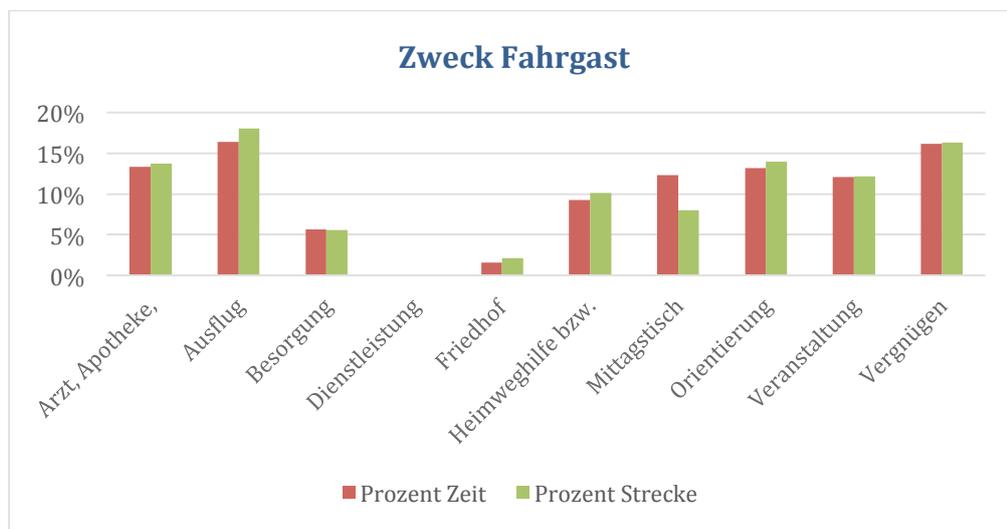
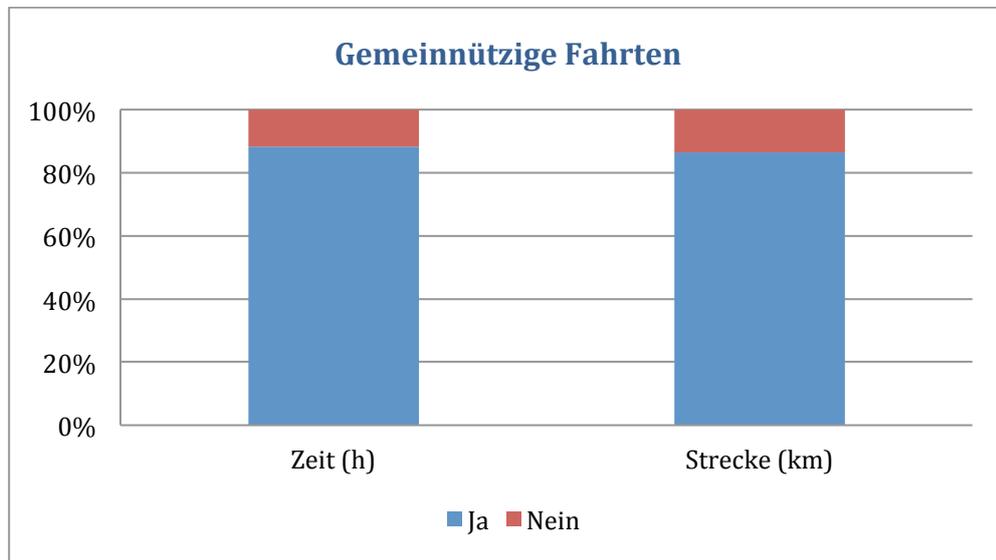
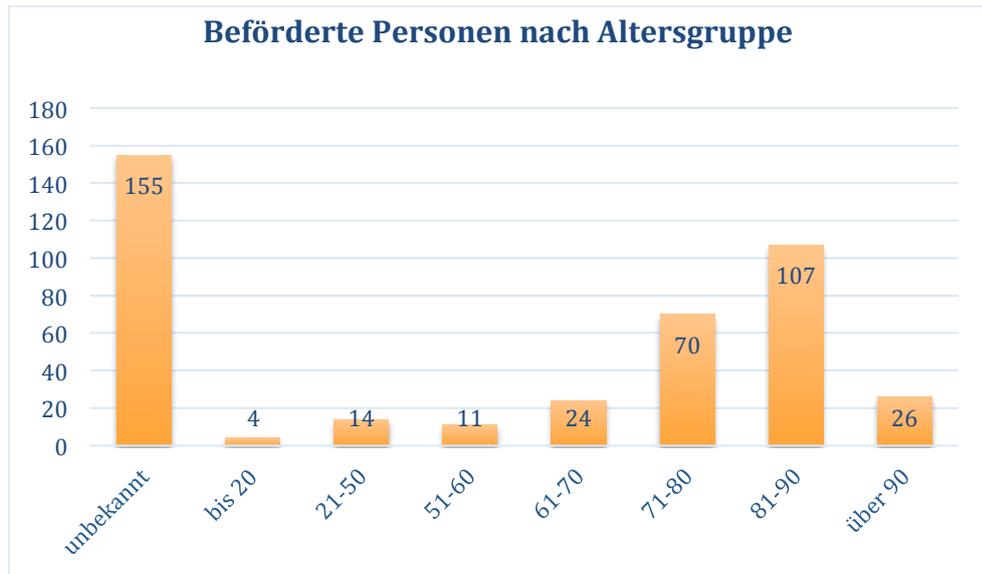
gestellt. Die Administratoren der Homepage tragen dann die Termine ein.

Beim bisherigen Aufkommen an Nachfragen und Fahrten hat sich dieser manuelle Ablauf als am praktikabelsten erwiesen. Zudem haben wir noch keine erschwingliche App gefunden, die für das Vermitteln von Rikscha-Nachfragen und gleichzeitiger Ermittlung eines verfügbaren und einsatzwilligen Fahrers geeignet wäre.

< September		< 2016 > Oktober					November >	
Monat	Liste	Woche	Tag	Karte	4 Tage	Pinnwand		
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So		
September	September	September	September	September	September	1	2	Private Nutzung
3	4	5	6	7	8	9		
Transfer ambulante Behandlung	Transfer Arzt Seniorenfahrten Bürger- Rikscha e.V.	Seniorenfahrten Bürger- Rikscha e.V.	Seniorenfahrten Bürger- Rikscha e.V.	Critical Mass	Aktionstag „Gesund älter werden“	Möhringer Herbst – GPZ Private Nutzung		
10	11	12	13	14	15	16		
Drehtag Filmakademie Ludwigsburg Transfer ambulante Behandlung	Seniorenfahrten Bürger- Rikscha e.V.	Seniorenfahrten Bürger- Rikscha e.V.	Seniorenfahrten Bürger- Rikscha e.V.	Fahrten Lebenshilfe e.V.	Stuttgartnacht	Private Nutzung Krautfest		
17	18	19	20	21	22	23		
Transfer ambulante Behandlung	Seniorenfahrten Bürger- Rikscha e.V.	Seniorenfahrten Bürger- Rikscha e.V.	Seniorenfahrten Bürger- Rikscha e.V.		Private Vermietung	Private Nutzung		
24	25	26	27	28	29	30		
Transfer ambulante Behandlung	Seniorenfahrten Bürger- Rikscha e.V.	Seniorenfahrten Bürger- Rikscha e.V.	Seniorenfahrten Bürger- Rikscha e.V.	Fahrten Lebenshilfe e.V.		Private Nutzung		
31	November	November	November	November	November	November	November	November
Transfer ambulante Behandlung								

7.5.2 Fahrtenbuch (Datei wird separat übermittelt)

Nachfolgend einige Übersichtsdarstellungen aus dem Fahrtenbuch



Zeitraum 20. März bis einschließlich 02. Oktober 2016

7.5.3 Regelungen für FahrerInnen und Fahrten

Voraussetzungen für Fahrer und Fahrerinnen

- Einweisung und Übungsfahrt mit der Rikscha wurde absolviert
- Führerschein, Mofaführerschein oder anderer Nachweis von Fahrerfahrung ist vorhanden
- Ausweis durch amtliches Dokument
- Aufgrund des Versicherungsschutzes gilt zusätzlich
 - 18 Jahre alt
 - Vereinsmitglied

7.5.4 Ausleihe für gemeinnützige Zwecke (im Sinne unserer Vereinssatzung):

- Förderung der Jugend- und Altenhilfe
- Förderung der Hilfe für Flüchtlinge und politisch Verfolgte
- Unterstützung von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustands auf die Hilfe anderer angewiesen sind

Wir bieten für die Senioren im Mehrgenerationenzentrum in Vaihingen Regeltermine für Rikschafahrten an. Diese sind Dienstag-, Mittwoch- und Donnerstagnachmittag. Wir suchen nach wie vor Fahrerinnen und Fahrer, die unter der Woche fahren können.

Auch andere Einrichtungen und Institutionen, die unsere Rikscha nutzen möchten, sind herzlich willkommen. Wichtig ist, dass diese Fahrerinnen und Fahrer stellen können. Derzeit schaffen wir es nicht, alle Wünsche zu bedienen. Zu Test- und Probeeinsätzen sind wir aber gerne bereit! Mit der Lebenshilfe Stuttgart haben wir eine Aufwandsentschädigung von 5,- €/Std. für das Zur-Verfügung-Stellen der Rikscha vereinbart.

Wenn jemand gemeinnützige Fahrdienste für unseren Verein leistet, kann er/sie die Rikscha für 50% der aufgewandten Zeit für private Zwecke nutzen (Anrechtszeit). Das soll eine kleine Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit sein.

- Beispiel: Jemand leistet Fahrbereitschaft für zwei Stunden, dann kann er die Rikscha für eine Stunde nutzen
- Sechs Stunden Anrechtszeit zählen für einen Tag

Wenn jemand die Rikscha für einen anderen gemeinnützigen Vereinszweck ausleihen möchte, sind wir gerne gesprächsbereit und werden uns bestimmt über die Konditionen (siehe Lebenshilfe Stuttgart e.V.) verständigen.

7.5.5 Private Einsätze der Rikscha

Hier handelt es sich z.B. um private Ausflüge, die nicht im Rahmen unserer Vereinssatzung als gemeinnützig gelten.

Es gelten hierfür die folgenden Bedingungen:

- Preis pro Stunde: 10.- €
- Preis für die Tagesnutzung: 60.- €

- Kaution: 300.-
- Bei der Übergabe wird ein Vertrag mit Nutzungsbedingungen unterschrieben

Generell stellen wir keine Fahrer zur Verfügung, das heißt jede private Nutzung bedarf eines Fahrers, der die obigen Kriterien erfüllt.

7.6 Web-Seite des Vereins

Es wurde früh eine Web-Seite für den Verein aufgesetzt:

www.rikscha-vaihingen.de

Auf dieser Web-Seite werden die folgenden Rubriken dargestellt:

- Bürger -Rikscha
- Rikscha-Verleih
- Junge Flüchtlinge
- Projekte und Partner
- Vereinsthemen
- Impressum

Die wichtigste Funktion für den Verein ist natürlich die Möglichkeit der Kontaktaufnahme, hier sind das vor allem private Anfragen zur Nutzung der Rikscha. Für private Nachfragen sind die ganzen Ausleihbedingungen und der Belegungskalender wichtige Informationen. Die Möglichkeit dort Fahrvorschläge zu hinterlegen, die runtergeladen werden können, war anfangs als wichtige Möglichkeit gesehen worden. Allerdings hat sich die Nutzung der Rikscha bisher so entwickelt, dass diese Informationen eher im direkten Gespräche oder durch gemeinsame Teilnahme an Aktivitäten vermittelt wurden.

Die Web-Seite wird fortlaufend aktualisiert durch aktuelle Berichte zu Rikscha-Ausflügen, Teilnahme an Veranstaltungen oder Durchführung von Veranstaltungen, die Berichte in den Medien und auch einzelne Aktivitäten mit den unbegleiteten Flüchtlingen.

Die Web-Seite wird außerhalb des Kreises der Hauptnutzer in Stuttgart schon wahrgenommen, wenn es um das Thema Rikscha geht. Die Hauptnutzer selbst, also die Senioren und Seniorinnen des MGZ und die Mitglieder im Team Kugelrund sind eher weniger im Internet unterwegs und diese Kommunikation läuft dann über andere Kanäle.

8 Kooperation – Partner und Anfragen

8.1 Bürgerforum Lauchhau-Lauchäcker e.V.

Das Bürgerforum hat das Projekt Bürger-Rikscha von Anfang an unterstützt und mitgetragen. Aktive des Bürgerforums haben auf dem Vaihinger Weihnachtsmarkt als „Himmliche Engel“ Spenden gesammelt. Die Wartung der Rikscha wird in der dortigen Fahrradwerkstatt in Verbindung mit dem Repair-Café erbracht, soweit dies möglich ist. Regelmäßige Inspektionen und Sicherheitsprüfungen übernehmen die Profis vom „Rädle“, einer Fahrradhandlung in Leinfelden-Echterdingen. Dies u.a. deshalb, da wir inzwischen erkannt haben, dass bei einer Rikscha doch mit einem höheren Verschleiß zu rechnen ist.

8.2 Stadt Stuttgart - Leben im Alter

Die Mitarbeiterinnen des Stadtteilbüros „Leben im Alter“ (BürgerService der Stadt Stuttgart) haben angefragt, ob wir das Projekt im Arbeitskreis Altenarbeit in S-Vaihingen vorstellen könnten. Dies haben wir inzwischen zugesagt, einfach um das Projekt im erweiterten Umfeld bekannt zu machen.

8.3 Lebenshilfe e.V.

Ein Vorstandsmitglied der Lebenshilfe e.V. ist in Vaihingen auf die Rikscha aufmerksam geworden und so ergab sich eine Diskussion über den Vereinszweck und die Möglichkeit, die Rikscha auch für die Behinderteneinrichtungen der Lebenshilfe in Vaihingen und Möhringen zu nutzen. Daraufhin haben wir am selben Nachmittag bei einem Gartenfest der Lebenshilfe die Rikscha für Rundfahrten angeboten und es kamen viele, die gerne eine Fahrt unternahmen. Inzwischen ist eine ehrenamtliche Mitarbeiterin der Lebenshilfe unabhängig vom obigen Kontakt auf den Verein zugekommen und hat das Fahrertraining absolviert und wird die Rikscha künftig für die Lebenshilfe nutzen.

Im September wurde die geplante Kooperation abschließend geregelt: Ab Oktober bietet die Lebenshilfe zwei Mal im Monat an einem Nachmittag Fahrten für ihre Bewohner/Mitarbeiter an. Die Fahrten übernimmt die ehrenamtliche Mitarbeiterin, die sich schon sehr früh bei uns gemeldet hatte. Im November wird die Rikscha darüber hinaus bei einer Veranstaltung der Lebenshilfe fahren.

8.4 Verein Zuhause Leben e.V.

Der Verein Zuhause Leben e.V. hat über die Homepage Kontakt mit der Bürger-Rikscha aufgenommen da im September die Rikscha bei einem Fest einer Senioreneinrichtung (Haus Hasenberg am Westbahnhof) eingesetzt werden soll, um zu sehen, ob sie solche Fahrten künftig für ihre Senioren anbieten wollen. Ein Fahrer wurde nach einigem Hin und Her gefunden und zudem hat dieser von einem Freund eine „eigene“ Rikscha mitgebracht. Wir haben nicht weiterverfolgt, ob der Verein „Zuhause leben“ die Idee einer eigenen Rikscha weiterverfolgt. Das Haus am Hasenberg dürfte als Stand- bzw. Einsatzort nicht so gut geeignet sein. Es ist – zugegeben in schöner Aussichtslage - umschlossen von großen Verkehrsadern und hat keinen bequemen Anschluss an Wege ohne große Steigungen.

8.5 Arztbesuche, Physiotherapie

Eine Ärztin, die im Mehrgenerationenzentrum Patientenbesuche durchführt, hat nachgefragt, ob die Bürger-Rikscha Patienten zu ihren Arztterminen in der Arztpraxis befördern kann. Es gibt Anfragen einzelner Bewohner, die zum Arzt gefahren werden wollen. Bevorzugt sind dies Orthopäden und Augenärzte, eine Fahrt zum Hautarzt und zum Zahnarzt wurden ebenfalls angefragt. Es ist allerdings sehr schwierig, die Termine zu koordinieren, zumal Arzttermine z.T. schwer zu bekommen sind.

Regelmäßige Termine, so wie der wöchentliche Termin einer Pflegeheimbewohnerin zur Physiotherapie sind da leichter einzuplanen.

8.6 Gemeindehäuser der Evangelischen Kirche Vaihingen und die Diakonie

Eine Seniorin wurde seit längerem regelmäßig vom Sohn oder der Tochter am Mittwoch

mit dem Auto zum Mittagstisch ins Luther-Gemeindehaus gefahren und wieder abgeholt. Kurz nachdem wir die Rikscha im Frühjahr 2016 in Betrieb genommen haben, wurden diese Fahrten von uns übernommen. Und natürlich lag es nahe, dass weitere Interessenten sich meldeten. So fahren wir am Mittwoch regelmäßig vier Personen zum Mittagstisch und wieder zurück. Sehr gut ist, dass sich hier „Gespanne“ zusammengefunden haben. Die erste Fahrgemeinschaft besteht aus einer Dame, die selbst mit Rollator nur kurze Strecken gehen kann. Sie holt ihre Mitfahrerin, die sich schlecht erinnert, an der Wohnungstür ab. Die zweite Fahrgemeinschaft ist ebenfalls hilfsbedürftig: eine Mitfahrerin ist nahezu blind. Diese Gespanne mit gegenseitiger Hilfestellung haben sich aufgrund des Rikscha-Einsatzes zusammengefunden.

Weitere Anfragen für Fahrten zum Mittagstische können am Mittwoch leider nicht bedient werden, da das Essen um 12.00 Uhr ausgegeben wird und das Zeitfenster deshalb klein ist.

Zusätzlich gibt es am Dienstag und am Donnerstag Mittagstisch im Südgemeindehaus und so fährt die Rikscha an diesen Tagen zwei, manchmal auch drei Personen (also 2 Fahrten) zum Mittagstisch und kommt eine Stunde später zur Abholung. Ende September 2016, als es an einem Dienstag fürchterlich regnete, haben wir kurzfristig ersatzweise bei der Diakonie wegen einer Abholung per PKW für die beiden 93-jährigen Fahrgäste angefragt. Die Diakonie hat kurzfristig den Rikscha-Ersatzdienst übernommen. Der Weg war deshalb gegeben, weil wir und die Rikscha inzwischen über die Gemeindehäuser gute Kontakte haben. Dienstags und donnerstags werden die Fahrgäste nun über den Winter weiterhin vom Sammelfahrdienst der Diakonie (für 3,- € pro Person) abgeholt und wieder heimgebracht. Das Angebot der kirchlichen Gemeindehäuser ist für einige der Bewohner des Paritätischen Mehrgenerationenhauses bitter notwendig. Für die Bewohner der 83 Wohnungen im betreuten Wohnen gibt es keinen Mittagstisch im Haus des Paritätischen Landesverbands, der als Verwaltungseinheit ebenfalls hier untergebracht ist. Alle Bewohner, manche nicht mehr mobil oder nicht mehr in der Lage selber zu kochen, essen – im besten Fall versorgt durch Angehörige – allein in ihren Wohnungen oder es werden das gegenüberliegende Hotel (deutlich teurer) oder die Imbissangebote im danebenliegenden Einkaufszentrum aufgesucht.

8.7 Gemeindepsychiatrisches Zentrum GPZ der eva (Evangelische Gesellschaft)

Schon sehr früh haben wir über eines unserer Mitglieder Kontakt zum GPZ bekommen. Ein Kunde des GPZs ist inzwischen ebenfalls Mitglied im Verein Bürger-Rikscha. Beim Sommerfest des GPZ in Vaihingen war eines der Angebote eine Rundfahrt mit der Rikscha. Am 9. Oktober 2016 fahren wir mit der Rikscha auf dem Möhringer Herbst wiederum für das GPZ. Leider zieht das GPZ nun von Vaihingen nach Möhringen um. Sicher ist, dass wir den Kontakt halten werden und auch künftig die Rikscha vom GPZ eingesetzt werden wird.

8.8 Stadt Stuttgart – Gesundheitsamt („TrotzAlter unabhängig mittendrin“)

Der Stadtbezirk Vaihingen wurde ausgesucht um ein Modellprojekt „TrotzAlter unabhängig mittendrin“ mit dem Thema „Gesund älter werden in Stuttgart Vaihingen“ zu realisieren. Koordinator des Projekt vor Ort ist Stefan Ulrich, ein Mitarbeiter der eva (Evangelische Gesellschaft).

Zu einem frühen Zeitpunkt wurden wir angefragt, ob wir an diesem Projekt teilnehmen wollen. Gerne waren wir dazu bereit und so beteiligen wir uns mit Rikscha-Fahrten am Aktionstag „gesund älter werden“ in Dürrolewang. Darüber hinaus wird mit dem Team Kugelrund und der Rikscha ein kleiner Film im Auftrag der Stadt mit der Filmakademie Ludwigsburg gedreht. Die Mittel hierfür kommen von der Baden-Württemberg-Stiftung.

Frau Faust-Mackensen, beim Gesundheitsamt für das Thema Suchtprävention zuständig, ist Ansprechpartnerin für das Projekt. Wir haben vereinbart uns in absehbarer Zeit zusammenzusetzen, um die Frage des Einsatzes von Rikschas (unserer Rikscha?) in Senioreneinrichtungen der Stadt Stuttgart (Eigenbetriebe „Leben und Wohnen“) zu besprechen. Dies insbesondere im Hinblick auf die Häuser in Stuttgart-Vaihingen (z.B. Haus Tannenhof, Haus Filderhof, Haus am Feldrand) Evtl. könnte eine solche Perspektive auch beim Paritätischen Landesverband und dem von ihm getragenen Mehrgenerationenhaus PMGZ positive Impulse setzen.

8.9 „Wind in den Haaren“ ein Mentorenprojekt in Metzingen

Telefonisch meldete sich Achim Gözl Ende September bei Evelin Bleibler. Er ist krankheitsbedingt stark behindert und möchte in Metzingen für Menschen, die gehbehindert sind, ein Rikscha-Projekt ins Leben rufen. Er hat viele Fragen zu unserer Rikscha, zu unserer Organisation und der Reaktion von Mitfahrern und Außenstehenden auf unsere Bürger-Rikscha. Nach einem langen Telefonat schicke ich ihm diverse Unterlagen und wir vereinbaren, weiter in Kontakt zu bleiben. Er schickt mir einen Artikel aus der Südwestpresse vom 20.09.2016 zum Projektstart in Metzingen.



Mit der Rikscha-Idee Gutes tun: Achim Gözl's Bruder fährt Interessierte durch die Gegend.

Achim Gözl (rechts) hatte die Idee, in Metzingen die Rikscha-Fahrten mit freiwilligen Fahrern anzubieten. Foto: Privat

Radseligkeit trotz Handicap

Der Testlauf mit der Vorne-Rikscha war vielversprechend

„Wind in den Haaren“ ist ein Mentoren-Projekt, das gehbehinderte Mitbürger auf dem elektrifizierten Drahtesel wieder mitten ins Leben chauffiert.

ANGELA STEIDLE

Metzingen. Den Roll oder die Gehhilfe einfach am Gelsteig zurücklassen und gedanklich mit in die Pedale treten. Den Wind in den Haaren spüren. Sonne und Regen auf der Haut. So wie früher, als das selber noch ging und der Weg raus zum Gütle mit dem Drahtesel ein Klacks war, der Platz mit den vielen Erinnerungen immer erreichbar, der Weg zu den paar Tomaten vom Wochenmarkt einfach eine Last. Dank Elektromotor kommen Fahrradverleiher heute fast überall hin - länger und ausdauernder. Bis irgendwann Schluss ist. Zunehmendes Alter ist nur ein Grund dafür.

Ein fündiger Däne wollte einem bedrängten Rentner eine Freude machen: Er besorgte sich vor Ort eins der legendären Transport-Velos (Christiana-Bike genannt) mit Ladefläche nach vorn und nahm den Senior einfach mit, als Fracht. Gemeinsam besuchen sie Plätze, tauschen Erinnerungen aus, entdecken sich und Neues. Die fixe Idee wurde zur lieben Gewohnheit.

Die Aktion „Wind in den Haaren“ von der inzwischen auch in der Schweiz und in Berlin beheimateten Plattform „Radeln ohne Alter“ macht

Die ersten Abenteuerlustigen gehen an den Start

jetzt Schule in Metzingen. Bürger-Mentor Achim Gözl aus Biederich, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Fraunhofer Institut in Stuttgart-Vaihingen, hatte sich eigens in der Tübinger Werkstätte „Radmal“ eine Vorne-Rikscha mit niedrigem Einstieg besorgt. Eine Handvoll Radfans sollten damit zum Diakonie-Festival die ersten Abenteuerlustigen durch die Gegend kutschieren.

Am Samstag nach der Mittagszeit rückten die Freiwilligen, die sich auf einen ersten Auftritt der Metzinger Mentoren gemeldet hatten, beim Seniorenzentrum Erms in der Siemenstraße an. „Es ist erstaunlich gut gelaufen. Die gefahren sind, fanden es sehr gut. Die Touren gingen Richtung Keltternplatz, zum Rathaus und zum Lindenplatz. Zu sehen gib's genug“, sagte Achim Gözl, „die schwäbische Mentalität hat's uns allerdings nicht ganz leicht gemacht: Die Älteren hatten alle Ausreden. Ich denke, die hatten einfach Angst, dass sie da vorne auf dem Präsentierteller sitzen.“

Am Festsonntag auf dem Keltternplatz musste der verdeckte Testlauf allerdings wegen starken Regens abgesagt werden. Die Leidtragenden waren die Fahrgäste vom Seniorenheim des Diakonissenrings und die Besucher des Festivals.

„Wir zielen auf ein nachhaltiges Projekt“, erklärt Bürgermentor Achim Gözl, „dazu gibt's noch viele

Gedankenspiele“. Die nächste Sitzung der Mentoren ist am Donnerstag. Da steht die Idee wieder auf der Agenda. Gözl: „Es lohnt sich, weiter daran zu arbeiten. Der Probelauf hat uns bestärkt. Da gibt es noch viel zu diskutieren“.

Etwa die Beschaffungskosten für das Spezial-E-Bike, das 5.000 Euro kostet. Achim Gözl ist nach einer Krankheit selbst gehbehindert und nach wie vor radbegeistert. Wichtig ist ihm, dass „Wind in den Haaren“ beiden Seiten Spaß macht. Nur so werden aus zufälligen Begegnungen vielleicht Stammkunden und beste Freunde.

Auf dem Diakonie-Festival zur Initiative befragt gab's bei Metzingers Oberbürgermeister keinerlei Umschwelle: „Großartig. Ich find's klasse!“ so Dr. Ulrich Fiedler, „die Bürgermentoren sind angetreten. Ideen zu finden, die auf einen Bedarf treffen und bei denen sie sich selbst verwirklichen können. Beides wird bei diesem Projekt zutreffen. Ich bin der festen Überzeugung, dass das gut ankommt.“

Südwestpresse vom 20.09.2016

Es stellt sich heraus, dass er „noch“ beim IAO der Fraunhofergesellschaft angestellt ist. Ich schicke ihm daraufhin ein Foto unserer Rikscha mit einem Aushang des Instituts. Genau am Tag der Kontaktaufnahme ist unsere Rikscha nämlich als Shuttle bei einem Workshop „Morgenstadt Werkstatt“ im Einsatz.



Achim Götz wurde durch unseren Flyer (Anlage) auf uns aufmerksam. Wie kam er zu unserem Flyer? Nach einigem Hin und Herr stellt sich heraus, dass ich auf der Critical Mass im August von jemandem angesprochen wurde, der erzählte, er kenne jemanden Richtung Schwäbischer Alb, der auch ein Rikscha-Projekt in Angriff nehmen will

8.10 Weitere Nachfragen

Einer der Organisatoren der Critical Mass in Stuttgart hatte nachgefragt, ob seine Mutter und deren Freundin einmal bei der Critical Mass in der Rikscha mitfahren können. Die Damen sind stark sehbehindert und würden gerne einmal an dieser monatlich stattfindenden Veranstaltung teilnehmen. Die Fahrt Anfang August war sehr schön ...



Critical Mass im August 2016 (Foto: Alban Manz)

. . . bis dann allerdings eine Stadtbahnweiche unserer Rikscha einen Snakebite verpasst hat. So mussten wir die Fahrgäste in die Stadtbahn entlassen und unsere Rikscha über Nacht vor dem Karl-Olga-Krankenhaus abstellen. Einige Tage darauf wurden wir in Vaihingen besorgt angefragt, ob es denn ein Unglück gegeben habe. Nein, zum Glück war nur die Rikscha lädiert!



Rikscha vor dem Karl-Olga-Krankenhaus (Foto: Evelin Bleibler)

Überall dort wo unsere Rikscha regelmäßig anfährt, werden die kurzen Haltezeiten von Passanten genutzt, die anfragen, ob sie entweder selber mitfahren können oder aber Angehörige gerne mitfahren ließen. Wir verweisen dann immer darauf, dass wir ehrenamtliche FahrerInnen finden müssen, die z.B. auch unter der Woche fahren können. Und immer geben wir den Hinweis, sie mögen doch in ihrer Familie und im Bekanntenkreis nachfragen, ob jemand Lust hat die Rikscha selbst zu fahren. Wir geben auch den Hinweis auf die Regelung 50% der ehrenamtlich aufgewandten, die Rikscha für private Zwecke einsetzen zu können. Der Erfolg ist bisher nicht allzu groß. Immerhin gibt es inzwischen doch einige Fahrer, die bei Veranstaltungen (meist am Wochenende) fahren.

9 Fragestellungen zum Einsatz einer Rikscha

9.1 Straßenrecht

Vielleicht noch ein Wort zur Ausnahmegenehmigung der Stadt Stuttgart für unsere Fahrten mit der Rikscha: wir haben im letzten Jahr per Mail mit dem Fahrradbeauftragten der Stadt Stuttgart geklärt, dass wir als ehrenamtlich Arbeitende bzw. als Verein keine Ausnahmegenehmigung für den geplanten Rikscha-Einsatz benötigen.

Die Abteilung Straßenrecht (AfÖO) der Stadt Stuttgart (die im Rahmen der Karawane für Zukunftsmobilität mit unserer Rikscha befasst wurde) sah das anders. Diese neue Situation bringt einige Beschränkungen und etliche Mehrarbeit mit sich. Erfreulich ist, dass wir inzwischen eine Genehmigung für das gesamte Stadtgebiet haben, was anfangs nicht der Fall war.

9.2 Polizeieinsatz beim Fahrrad Aktionstag Stuttgart

Wir wurden zum Fahrrad Aktionstag eingeladen an den Stand der Grünen. Es wurde die Möglichkeit von Probefahrten angekündigt. Leider hat die Polizei dies dann im Laufe der Veranstaltung verboten (Hintergrund: die Ausstellungsfläche befand sich in der Fußgängerzone, die wir für die Probefahrt überqueren mussten.)

9.3 Versicherung

Das Thema Versicherung hat sich als schwierig herausgestellt. Die Versicherer haben keine Erfahrung mit Rikschas bzw. Rikschafahrten in unterschiedlichen Zusammenhängen. Wir haben für den Betrieb der Rikscha eine Vereinshaftpflichtversicherung, für den Fall dass die Rikscha Mängel aufweist und dadurch Schäden entstehen. Die FahrerInnen müssen nach Maßgabe der Versicherung Mitglied im Verein sein. Zusätzlich benötigen die FahrerInnen eine eigene private Haftpflicht, die bei schuldhaftem Verhalten eintritt.

10 Erfahrungen

Nach wie vor ist die Suche nach Fahrerinnen und Fahrern nicht einfach. Zwar gibt es immer wieder Anfragen und Absichtserklärungen, doch hat sich zwischenzeitlich herausgestellt, dass das Rikscha-Fahren auch für geübte Fahrradfahrer eine Umstellung ist. Die erhöhte Verantwortung mit gebrechlichen und empfindlichen Fahrgästen zu fahren, ist eine weitere Hürde.

Es gibt verschiedentlich Anfragen von Angehörigen die ihre gehandicapten Familienmitglieder befördern lassen wollen oder eine gemeinsame Fahrt buchen möchten. Diese haben uns z.T. auf der Straße oder vor dem Mehrgenerationenhaus angesprochen, andere haben sich bei Vereinsmitgliedern erkundigt.

Auch gibt es div. Anfragen wegen Arztbesuchen durch BewohnerInnen aus dem Mehrgenerationenzentrum.

Viele Leute reagieren, wenn wir Vorbeifahren, sehr positiv. „Ist das jetzt die Vaihinger Rikscha?“. Oft gibt es freundliches Winken oder den erhobenen Daumen.

Zugesagt haben wir, dass Evelin, soweit es ihr möglich ist, für das GPZ (Gemeindepsychiatrisches Zentrum S-Vaihingen / Träger hier: Evangelische Gesellschaft) ab und zu fahren wird. Mitte Oktober ist das Zentrum nach Stuttgart-Möhringen umgezogen. Den Kontakt und insbesondere das Angebot werden wir so gut wie möglich aufrechterhalten.

Wir hoffen sehr auf Zuwachs an ehrenamtlichen Fahrern und sind für jede Hilfe dankbar.

Leider gibt es vom Träger des Mehrgenerationenhauses (dem Paritätischen Wohlfahrtsverband) keine Unterstützung in der Form, dass Mitarbeiter ermutigt werden, die Rikscha überhaupt zu nutzen. „Wir können im Dienst befindliche Mitarbeiter leider nicht Rikscha fahren lassen“ so die offizielle Auskunft seitens der Leitung des Hauses. Die Mitarbeiter dürfen die Rikscha nur in ihrer Freizeit fahren, was natürlich nicht motiviert, da dies faktisch eine Verlängerung des täglichen Arbeitseinsatzes bedeuten würde. Eine enge Personaldecke und versicherungsrechtliche Fragen könnten eventuell der Hintergrund sein. Eine weitere Stellungnahme war bis heute nicht zu erhalten.

10.1 Erlebnisse mit Fahrgästen

- Die Rikscha steht vor dem Mehrgenerationenhaus in S-Vaihingen. Ich komme 10 Minuten vor dem vereinbarten Termin für die Ausfahrt zur Rikscha. Die zwei Senioren im Alter von 92 und 93 Jahren sitzen bereits in der Rikscha. Nun bin ich doch sehr überrascht, dass die zwei es alleine geschafft haben die Rikscha zu besteigen. Wir machen dann einen großen Ausflug u.a. durch den Dürrolewang-Wald. Anneliese* freut sich, dass sie wieder im Wald sein kann „Und ein Bächle“ sagt Gustav, der Nichtschwabe, „gibt es auch“. Wir halten an und genießen das Vogelgezwitscher.
- Heute fahre ich Hatice, eine 84jährige ältere Dame, die nur noch auf einem Auge zu ca. 25% etwas sehen kann. Wir machen eine größere Rundfahrt durch Wald und Wiesen. Sie ist sehr still und ihre Begleiterin und ich sind schon besorgt, ob es für sie evtl. zu anstrengend ist. Nach Beendigung der einstündigen Fahrt sagt sie: „Es war wunderschön, nun rufe ich gleich Adil an (den Sohn, der momentan in Zagreb ist) und dann alle Verwandten in Türkei. Ich habe erzählt, was ich heute mache und die warten“.
- Heute fahre ich eine ältere Dame, die im Pflegeheim lebt. Sie ist noch nicht so lange hier und sehr verunsichert. Auf die Frage, was sie in Vaihingen sehen möchte kommt etwas zögerlich: „Mir hat jemand erzählt, dass es hier ein Tal mit einer schönen Wildblumenwiese gibt. Derjenige geht dort immer mit seinem Hund spazieren“. Schnell ist klar, dass sie das Rosental in Vaihingen meint. Ich drehe dort eine größere Runde. Da kommt die vorsichtige Frage, ob ich weiß, wo das Pullman-Hotel in Vaihingen ist. Es stellt sich heraus, dass sie dort gerne mal zum Spargel essen hinmöchte, aber nicht weiß, wo das Hotel ist. Im Pflegeheim gibt es keinen Spargel und sie kann ja dort nicht selber kochen. So fahren wir den Weg mit der Rikscha ab, den sie in den nächsten Tagen vom Pflegeheim zum Hotel alleine gehen wird.

Hier bestätigt sich, dass Orientierungsfahrten sehr wichtig sind. Oft kommen die Bewohner neu nach Vaihingen, sind eigentlich noch so fit, dass sie durchaus kleinere Strecken zurücklegen können. Die Befürchtung ist aber, dass man das gewünschte Ziel nicht findet, sich verläuft, die Kräfte einen verlassen. So dienen diese Orientierungsfahrten auch zum Erreichen von mehr Selbständigkeit und mehr körperlicher Bewegung.

- Ivo Josepovic berät den Vaihinger Bezirksbeirat bei Fragen zum Thema „barrierefreies Vaihingen“. Ivo sitzt im Rollstuhl und kann deshalb sehr genau erkennen, wo es in Vaihingen Hürden und Barrieren gibt. Wir treffen uns bei einem Pressetermin zum Thema „Barrierefrei in S-Vaihingen“. Ivo hievt sich spontan in die Rikscha und wir heben kurz entschlossen den Rollstuhl (sehr leicht und klein) in die Rikscha. Ivo ist sehr sportlich, so dass es für ihn kein Problem war, in unsere Rikscha zu steigen.



Pressetermin mit Bezirksbeiräten. Hier: Ivo Josepovic (Foto: Sandra Hintermayr / Filderzeitung)

- Mein heutiger Fahrgast erzählt, dass er ein Fahrrad mit drei Rädern hat, dass es für ihn aber langsam zu schwer wird und er damit auch ganz kurze Wege nicht mehr zurücklegen kann. So wünscht er sich eine kleine Fahrt über die Fildern und vielleicht ein klein wenig in einen Wald. Bei der Fahrt durch den Wald freut er sich dann ganz besonders, weil er als Kind mit seinem Opa immer zum Beeren und Pilze sammeln im Wald war. „Das war so schön“ erinnert er sich.
- „Babuschka“, so wird die alte Dame aus der Pflege von allen genannt. Sie sitzt im Rollstuhl und ihre Tochter fragt ganz vorsichtig, was man machen muss, wenn man einmal Rikscha fahren möchte. Spontan organisieren wir, dass „Babuschka“ assistiert von zwei Pflegerinnen die Rikscha „besteigt“, auch ihre Tochter fährt mit. Auf meine Frage, ob ich ins Rosental oder in den Wald fahren soll kommt die entschiedene Antwort: „Natur hatte ich genug (sie kommt aus einem Dorf in der Ukraine), ich will hier was von der Stadt und von den Leuten sehen.“ Leider fängt es kurz darauf an zu regnen und ich schlage vor, zurückzufahren. „Wir sind nicht aus Zucker“, fahren Sie weiter wenn es Ihnen nichts ausmacht“.

Die Antworten wurden von der Tochter übersetzt. „Babuschka“ spricht nur russisch.



„Babuschka“ und ihre Tochter (Foto: Benjamin Waldmann)

- Eine Bewohnerin aus dem Mehrgenerationenzentrum ruft an, weil ihre Nachbarin zum Orthopäden muss und diesen nur sehr mühselig zu Fuß erreichen kann (knapp ein Kilometer). Die Seniorin steigt unter ziemlichen Schmerzen in die Rikscha ein. Schon vor dem Haus staut sich der Verkehr und auf der Fahrspur neben uns kommt ein PKW zum Stehen. Dessen Fahrer winkt herüber, hebt den Daumen und lächelt freundlich. Elli, die Patientin ist begeistert, „der flirtet mit uns, die Rikscha ist ein Fahrzeug zum Flirten!“
- Ilse gehört zu den regelmäßigen Fahrgästen, die immer mittwochs zum Mittagstisch ins Lutherhaus gefahren werden. Als die Presse (Sandra Hintermayr von der Filderzeitung/STZ + STN) über eine dieser Fahrten berichtet und ein schönes Foto mit den Fahrgästen in der Zeitung erscheint, ist die Freude groß. Ilse berichtet, dass ihr Sohn früh morgens angerufen hat „Mutter du bist in der Zeitung“.



„Mutter du bist in der Zeitung“ (Foto: Sandra Hintermayr / Filderzeitung)

Bei jeder Gelegenheit lassen es sich die Seniorinnen und Senioren nicht nehmen, mich (Evelin Bleibler) als Fahrerin zu loben „Sie fährt ganz wunderbar, selbst wenn Hindernisse im Weg stehen“. Je mehr ich mich wehre, desto mehr wird gelobt. Ich erkläre mir das zwischenzeitlich so, dass meine Fahrgäste etwas zurückgeben wollen. An dieser Stelle muss ich anmerken, dass ohne den beständigen Zuspruch von Anfang an mich vielleicht unterwegs der Mut verlassen hätte, das Rikscha-Projekt mit Nachdruck zu betreiben. Kurz bevor die Rikscha geliefert wurde, habe ich mir u.a. große Sorgen gemacht, ob ich diese überhaupt richtig fahren kann und ob überhaupt jemand mitfahren möchte. Natürlich gab es anfangs auch Stimmen, die das Projekt als „Schnapsidee“ titulierte haben. Was für ein Glück

- Am 11. August war die Landesschau bei uns zu Gast. Sie hat einen Beitrag über unsere Rikscha gedreht. Das Team Kugelrund und die Rikscha-Freunde haben sich auf 10.00 Uhr zum Frühstück verabredet. Um 10.15 kam das Filmteam vom SWR. Zu unserer großen Überraschung dauerten die Dreharbeiten dann bis nach 16.00 Uhr. Obwohl sich bei der Besprechung bereits herausstellte, dass leider nur vier Fahrgäste gefilmt werden können, gab es ein engagiertes Bewirtungs- und Betreuungsteam im Alter von 79 bis 85 Jahren von Kugelrund und Rikscha-Freunden, die bis nach 16.00 Uhr betreut und auf die Rückkehrer gewartet haben. Ganz ohne Mittagsschlaf!

Der letzte Presseartikel vom 6. August 2016 über uns und unsere Rikscha haben wir inzwischen in achtfacher Ausfertigung. Dies kommt daher, da immer wieder Leute mit dem Arti-

kel kommen und fragen „habt ihr schon gesehen, ihr seid wieder in der Zeitung“. Natürlich wissen alle, dass wir den Artikel schon haben. Allgemeine Freude!

Was mich besonders gefreut hat: ein ältere Herrn aus dem Pflegeheim der regelmäßig im Rollstuhl vor dem Haus sitzt,, hat mich am Drehtag mit dem swr extra angehalten um mir stolz ebendiesen Artikel (etwas zerknittert) aus der Filderzeitung zu präsentieren. Es stellt sich heraus, dass er diesen schon seit Tagen in der Jackentasche mit sich führt.

- Ortsbegehung mit „dem Minister“: Wir haben an der Ortsbegehung in Vaihingen mit Verkehrsminister Herrmann und Bezirksvorsteher Meinhardt am 18.08.2016 mit der Rikscha teilgenommen. Fünf Fußgänger und zwei Fahrgäste (Rikscha) waren unterwegs. Wir haben zwischendurch eine Mitfahrerin gewechselt, so dass es für keine zu viel wurde. Es hat sich gezeigt, dass das „die Rikscha dabeihaben“ eine sehr praktische Sache ist, da man weiß, zur Not sitze ich hier auf meinen Rollator und werde irgendwie zurückgebracht bzw. abgeholt. Fazit: Mit Sicherheit hätten einige der Teilnehmerinnen die Teilnahme ansonsten nicht riskiert. Leiser Kommentar einer Seniorin zu der ins Gespräch gebrachten Seilbahn zw. Bahnhof Vaihingen und Eiermann-Areal. „Lätta-G’schwätz“.

Bekanntermaßen sind die Fahrten bei uns kostenlos. Wir führen aber ein „Kässle“ mit, in welches man ein „Kreuzerle“ einwerfen darf. Im Zeitraum 20.03.2016 (erster Einsatztag) bis 18. August 2016 (bevor Evelin in Urlaub geht) haben wir über dieses Kässle sage und schreibe 591,90 € erhalten (alles wirklich Kleinspenden). Weitere 108,- € wurden als größere Beträge im Couvert übergeben. Wohlgemerkt: das sind alles Spenden von Fahrgästen, die so ihre Dankbarkeit und Anerkennung zeigen. (Schockolade, Pralinen, selbstgemachte Marmelade, Blumen werden nebenbei noch an die Frau gebracht.)

Ich habe schon des Öfteren das „Kässle“ trotz Verlangen nicht rausgeholt, weil ich z.T. auch weiß, wie die finanziellen Verhältnisse sind. Allerdings sind es gerade Menschen, die weniger Geld haben, denen es sehr wichtig ist, dass sie etwas geben können. Heute war z.B. eine Frau bei mir, von der ich weiß, dass sie von ihrem gesetzlichen Betreuer nur sehr wenig Taschengeld zur Verfügung gestellt bekommt. Sie war ganz stolz, dass sie 5,- € einwerfen konnte.

12. September 2016 – ganz persönlich (Evelin):

Die Fernsehjournalistin vom SWR hat mich, die Fahrerin, beim Interview im August u.a. gefragt, was ich denke, wie lange ich wohl mit der Rikscha noch werde fahren können. Ich habe geantwortet, dass ich hoffe, dass ich dann irgendwann hinten in der Rikscha mitfahren darf. Nun bin ich 63 geworden und habe heute überlegt, ob ich mir vorstellen kann in 36 Jahren noch als Fahrgast in der Rikscha unterwegs zu sein. Frau H. jedenfalls ist heute im stolzen Alter von 99 Jahren in der Rikscha mitgefahren. Wir haben ausgemacht, dass wir zu ihrem 100sten Geburtstag auf jeden Fall wieder eine Rundfahrt miteinander machen werden.



Mit 99 Jahren auf Rikschafahrt (Foto: Evelin Bleibler)

10.2 Reaktionen anderer Verkehrsteilnehmer

- Ich komme mit der Rikscha und zwei sehr alten Fahrgästen zu einer Baustelle an einem Waldweg, in den ich einbiegen will. Zwei LKWs stehen nebeneinander, ein größer mit Hänger, ein kleinerer mit kleinem Hänger, auf diesen wird ein kl. Bagger aufgeladen. Es ist klar, das wird lange dauern bis wir die Stelle passieren können. Ein Autofahrer, der zufällig vorbeikommt hält an und kommt rüber gelaufen. „Ich weiß einen anderen Weg, wie Sie hier in den Wald fahren können“. Bevor ich noch überlege, wie ich evtl. umdrehen kann oder ob ich den Autofahrer bitte, mit mir die Rikscha rückwärts auf der leicht abschüssigen Straße hochzuschieben, rangiert der LKW-Fahrer (großer LKW mit Anhänger) mehrfach hin und her, so dass wir eine kleine Lücke zum Durchfahren erhalten.

Die große Akzeptanz und Hilfsbereitschaft von Passanten, Autofahrern etc. ist bezeichnend.

- Obwohl das Hindernis auf meiner Straßenseite ist stoppt der Autofahrer auf der Gegenfahrbahn, um mich an einer Engstelle passieren zu lassen. Das passiert mir relativ häufig. Auch werde ich oft aufgefordert, weiterzufahren, obwohl das von rechts kommende Fahrzeug Vorfahrt hat und dies sich anschließend hinter mir einordnen muss. Nur ganz selten werde ich mit „Reklamegas“ überholt.
- Heute ruft mir ein Taxifahrer am Taxistand zu „aha die Konkurrenz“ . Ich habe das Gefühl, dass er das nicht böse meint. Ich rufe zurück, „Nein, eher Entlastung, ich fahre kleinste Strecken, oft nur einen Kilometer“. Da ich einen Fahrgast habe, halte ich nicht an, nehme mir aber vor, gelegentlich mit den Taxifahrern zu reden.
- Heute 21. September haben wir zum ersten Mal überhaupt von einer Autofahrerin mit dickem BMW eine negative Reaktion erhalten. Sie ließ ihr Fenster runter um sich darüber zu beschweren, dass wir überhaupt auf der Straße (Nebenstraße in Vaihin-

gen) unterwegs sind. Meine Fahrgäste haben ihr freundlich zugewinkt, was nicht zur Besserung ihrer Laune beigetragen hat.

- Kurz später kamen wir am Vaihinger Wochenmarkt an. Diesen tangieren bzw. queren wir regelmäßig auf dem Weg zum Mittagstisch im Lutherhaus. Das ist nicht besonders gut, andererseits müssten wir ansonsten einen weiten Umweg fahren. Zu unserer großen Überraschung ist der Weg mit Kisten und Transportwägelchen zugestellt. Hat sich heute alles gegen uns verschworen? Doch die Situation ist schnell geklärt. Der Weg wurde zugestellt, da bereits 5 PKW über den Markt gefahren sind und die Standbetreiber sauer waren. „Entschuldigung! Selbstverständlich darf die Rikscha immer durchfahren“
- 22. September: diese Woche bringt eine weitere „Premiere“. Erstmals bleibt die Rikscha „stecken“. Ein Handwerker-Transporter versperrt den Weg zw. Kirche und Fanny-Leicht-Gymnasium. Vom Fahrer weit und breit keine Spur. Drei Schüler im Alter von ca. 11 oder 12 Jahren bieten an, die Rikscha über das kleine seitliche Mauerchen zu heben. „Toll, vielen Dank, aber ist zu schwer“. Hilfe kommt aus der Nachbarschaft. Ein junger Mann hebt kurz entschlossen die Rikscha seitlich an und wir schieben so am Transporter vorbei. Der Weiterfahrt steht nichts mehr im Wege.

10.3 Im Vorbeifahren

- Mit einer Rikscha hat man den großen Vorteil, dass man immer eine gemütliche Bank zur Verfügung hat. Auf dem Rückweg vom Flughafen machen wir auf dem Parkplatz einer Bäckerei eine kleine Kaffeepause. Mehrfach werden wir auf die Rikscha, auf unseren Verein und die Möglichkeit einer Rikschafahrt angesprochen.

Ein älterer Herr erzählt uns, dass er einen schwerstbehinderten Sohn hat, den er leider nicht mehr auf dem Tandem mitnehmen kann. Er fragt, ob wir irgendwann einmal für sie fahren könnten. Nach einigem Hin und Her ist klar, wir werden am Nachmittag beim Sommerfest der Wohnstätte des Vereins Lebenshilfe e.V. in Möhringen vorbei fahren.

Wir sind dann am Nachmittag eine der Hauptattraktionen des Festes. Der Vorstand des Vereins der Lebenshilfe sucht nun nach geeigneten Einsatzmöglichkeiten für unsere Rikscha und möchte mit uns zusammenarbeiten.

- Auf dem Weg von Degerloch zurück nach Vaihingen fahren wir auf einem Feldweg an diversen Kleingärten vorbei. Ein älterer Herr auf einem klapprigen Fahrrad taucht kurz später neben der Rikscha auf, überholt aber nicht. Ich verlangsame das Tempo um ihn vorbei zu lassen. „Nein, nein, ich will gar nicht vorbei, ich will mir das Gefährt anschauen“. Es stellt sich heraus, dass er die Rikscha bei der Gartenarbeit hat vorbeifahren sehen und da noch das alte Rad von seinem Vater im Geräteschuppen stand, hat er sich kurzerhand darauf geschwungen und ist uns nachgefahren. Ich habe einen unserer Flyer übergeben und nun sind wir gespannt, ob er sich wieder bei uns melden wird.
- Die Rikscha steht vor dem Martin-Luther-Haus, die Fahrgäste vom Mittagstisch steigen ein. Ein älterer Herr mit Stock kommt und fragt, wann man denn da mitfahren kann, er gehe immer dienstags zum Obst- und Gartenbauverein. Ich gebe ihm einen unserer Flyer und sage, er soll mich anrufen, da schauen wir mal was sich machen

lässt. Er daraufhin: „nein nein, nicht gleich, aber an meinem 95igsten Geburtstag möchte ich mit der Rikscha zum Obst- und Gartenbauverein gefahren werden“. Ich frage, wie alt er denn jetzt ist. Antwort: „94“.

- Ein älterer Herr sitzt im Rollstuhl vor dem Pflegeheim. Er möchte unbedingt mit der Rikscha mitfahren. Ich erkläre ihm, dass wir das gerne machen können, dass er aber schauen muss, ob von der Pflege jemand mitfährt und auch beim Einstieg behilflich ist. Er möchte nach Möhringen gefahren werden und seine Frau zu Hause überraschen. Natürlich sage ich, dass das schwierig ist, einen Rollstuhl für den Überraschungsbesuch mitzunehmen und schlage eine Rundfahrt mit Betreuung, gerne mit seiner Frau, vor.

Zwei Tage später sitzt er wieder vor dem Pflegeheim und winkt gleich, als er mich kommen sieht. Er berichtet, dass er heute schon probiert hat mit dem Rollator ein Stück zu gehen. Das gehe aber nur mit Sauerstoff und die Flasche sei schon etwas größer. Besorgt fragt er deshalb, ob ich ihn mit Rollator und mit Sauerstoffflasche transportieren könne?

Anmerkung: Ende Juli habe ich diesen Herrn ausgestattet mit Sauerstoffflasche und in Begleitung einer Pflegerin in der Rikscha mitgenommen. Er war sehr sehr glücklich. Knapp fünf Wochen später lese ich seine Todesanzeige in der Zeitung: „Wir wussten dass der Tag kommt ...“

- September 2016: Die Rikscha muss zum Kundendienst und so fahre ich durch Leinfelden eine Strecke auf welcher die Rikscha bisher kaum zu sehen war. Lautes Klatschen macht mich auf ein älteres Paar aufmerksam. Sie stehen am Straßenrand, der Mann klatscht begeistert, die Frau ruft „Klasse, Klasse!“. Sie meinen tatsächlich mich mit der Rikscha.

11 Flüchtlinge

11.1 Senioren bieten Flüchtlingen Orientierung und Teilhabe im Stadtbezirk

Wir arbeiten mit sog. UMFs, dies sind „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ zw. 14 und 18 Jahren aus der Jugendschutzgruppe Robert-Koch-Straße in S-Vaihingen. Das Haus liegt – wie das Mehrgenerationenzentrum - im Herzen von S-Vaihingen, also in der Nachbarschaft. Das Haus beherbergt 18 Jungs in einer sog. Jugendschutzgruppe, die vom Jugendamt betreut werden. Es handelt sich um eine „Notaufnahme“, die Belegung der Bewohner wechselt je nach dem, wie Pflegeeltern oder geeignete Wohngruppen gefunden werden. Oft bleiben die Jungs mehrere Monate in der Einrichtung. Unsere Vorstellung ist, dass Integration sofort bei Ankunft beginnen muss, weshalb wir uns dort engagieren.

Die Senioren helfen in erster Linie durch Geld- und sonstige Spenden. Sie interessieren sich sehr für die Jungs und nehmen über mündliche und schriftliche Berichte am Schicksal der Jungs teil. Dies ist ein sehr wichtiger Aspekt und vermittelt eine ganz andere Sicht auf die Situation der Geflüchteten, als die „beängstigenden“ Fernsehberichte. Die Frage der gefühlten Sicherheit spielt für Senioren eine sehr große Rolle bei der Mobilität im städtischen Umfeld.

11.2 Vermittlung einer angepassten Nahverkehrskultur für UMF in Vaihingen

Es gibt einen kleinen Kern an Aktiven, die direkt mit den UMFs arbeiten:

- Diverse Orientierungswanderungen im Stadtbezirk Vaihingen und in der näheren Umgebung - Stadtpläne und Wanderkarten lesen.
- Besuch div. Veranstaltungen im Raum Stuttgart zur örtlichen und kulturellen Orientierung
- Einführung in den ÖPNV – Aushang-Fahrpläne lesen. (VVS-App nutzen ist für die meisten der Neuankömmlinge noch zu schwierig, da zuerst das lateinische Alphabet gelernt werden muss).
- Einführung in Verkehrsregeln inklusive Erlernen der Verkehrszeichen unter Bereitstellung von Lehrmaterial aller Art – (z.T. Übersetzung in Farsi und Arabisch)
- Organisation der Verkehrserziehung durch die Polizei Stuttgart – Abtlg. Verkehrsprävention
- Organisation und Spenden von Fahrrädern, Fahrradhelmen, Wartung
- Durchführung von Fahrradausflügen und Verkehrstraining
- Besuch eines Repair-Cafés

Sehr positiv ist, dass die hauptamtlichen Betreuer der Jugendlichen äußerst engagiert – insbesondere bei der Verkehrserziehung und beim „Fahrrad fahren“ – eingestiegen sind.

In anderen Einrichtungen mit UMFs ist es ausdrücklich verboten, die Jungs mit Fahrrädern auszustatten. Den dortigen Leitern ist das Risiko zu groß. Die Hausleiterin in der Robert-Koch-Straße möchte den Jungs diese Teilhabe unbedingt ermöglichen, lässt die Jungs aber verständlicherweise nur nach gründlicher Einweisung und Übung Fahrrad fahren. Dies sollten eigentlich Profis machen, weshalb wir regelmäßig bei der Polizei nach Halbtageskursen anfragen. Die Chancen für weitere Kurse stehen leider nicht besonders gut, da auch die Verkehrsprävention der Polizei überlastet ist.

Conny Krieger ist ausgebildete Fahrlehrerin und hat sich inzwischen im Haus in der Robert-Koch-Straße gemeldet um die Jungs kennenzulernen und um zu schauen, was von ihrer Seite aus angeboten werden kann.

Es gibt bei den hauptamtlichen Betreuern in der Jugendschutzgruppe inzwischen einen „Fahrradverantwortlichen“, der mit den Jungs auch die kleineren Reparaturen durchführt.

Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer rund um die Betreuungseinrichtung haben z.T. muttersprachliche (Farsi) „Verkehrserklärungen“ gegeben, soweit es eben dem „normalen“ Führerscheininhaber möglich ist. Für ein Verkehrszeichen-Puzzle wurden Schablonen mit arabischer und persischer (Farsi) Übersetzung erstellt und gebastelt.

Die Jungs sind begeistert, wenn sie auf Fahrradausflüge mitgenommen werden. Voraussetzung dafür ist, dass einer der ehrenamtlichen Begleiter eine sog. Patenschaftserklärung abgibt, die im wesentlichen beinhaltet, dass das Jugendamt ein polizeiliches Führungszeugnis des „Paten“ erhält. „Vorschrift ist Vorschrift“. Von uns haben Olaf und Evelin eine solche Bestätigung.

Ein schöner Erfolg zum Thema umweltfreundliche Mobilität ist, dass eine regelmäßige Teilnahme der UMFs an der monatlich stattfindenden „Critical Mass“ geplant ist. Dies wird vom Fahrradverantwortlichen der Jugendschutzgruppe organisiert. Bei der Sternfahrt Baden-Württemberg am 12.06.2016 sind 3 Jungs mit uns mitgefahren.



Sternfahrt Baden-Württemberg – Pause in der Rikscha (Foto: Olaf Brandt)

Andy Wetzel von der Flüchtlingsinitiative Neckarpark hat schon angekündigt, dass er ebenfalls mit Flüchtlingen an der Critical Mass teilnehmen will. Andy hat uns auch sehr bei den Fahrrädern geholfen. Aktuell gibt es 9 Fahrräder für die Jungs, doch wir werden weiter am Thema dran bleiben.

Einige wenige Jungs haben auch auf den nachfolgenden Critical Mass's die Rikscha begleitet und z.T. am Berg Schiebehilfe geleistet.



Critical Mass im August (Foto: Alban Manz)

11.3 Gemeinsame Veranstaltungen und Ausflüge von Senioren und Flüchtlingen

- Begegnung von Senioren und jungen Flüchtlingen im Paritätischen Mehrgenerationenhaus bei einer Musikdarbietung der Jungen Akademie Stuttgart
- Besuch der ifa-galerie (Institut für Auslandsbeziehungen) – Austausch mit dem syrischen Filmmacher Khaled Mzher (Damaskus/Berlin)
- Besuch des Repair-Cafés im Bürgerhaus Lauchhau-Lauchäcker – Anleitung zur Reparatur defekter Geräte und Gegenstände
- Besuch des Stuttgarter Pressehauses mit Betriebsführung
- Besuch des Tags der Offenen Tür bei der Jungen Akademie in S-Vaihingen.
- Ausflug zur Wilhelma
- Theaterprojekt mit Lokstoff

Wir sind der festen Überzeugung, dass derartige Begegnungen sehr wichtig sind. Sie ermuntern gerade Senioren, sich weiterhin am Leben im Stadtbezirk zu beteiligen. Vielleicht hierzu ein kleines Beispiel: eine Seniorin berichtete im Team Kugelrund, dass die Jungs vor dem Haus der Jugendschutzgruppe den Bürgersteig belegt hätten und sie sich nicht getraut hat, sich bemerkbar zu machen. Natürlich wurde dies dann „gemeldet“ und umgehend kam die Rückmeldung, dass die Jungs künftig aufmerksamer sein werden und natürlich immer Platz machen werden.

Die hier beschriebenen gemeinsamen kulturellen Aktivitäten müssen wir leider aktuell zugunsten der Rikscha-Einsätze und der Fahrradausflüge etwas zurückstellen, da einfach nicht alles zu leisten ist.

Die Fahrradausflüge mit den Jungs machen wir mehr oder weniger spontan am Wochenende.

Im September erreicht uns dann eine traurige Nachricht. Die Jugendschutzgruppe im Zentrum von Vaihingen wird aufgelöst, die Jungs werden – soweit sie nicht in einer Familie oder einer Wohngruppe untergebracht werden können, in eine andere Unterkunft verlegt. Das bedauern wir sehr.

12 Was muss hinsichtlich des Rikscha-Einsatzes verbessert bzw. gelöst werden?

12.1 Koordination der Fahrten

Falls sich die Idee verbreitert und weiter durchsetzt, wie es sich am Beispiel mit der Lebenshilfe e.V. als ersten Schritt anbahnt, wird die große Frage künftig sein, wie wir die interessierten Mitfahrer mit den zur Verfügung stehenden Fahrerinnen und Fahrern zusammenbringen. Derzeit denken wir darüber nach, ob wir Zeitfenster definieren für die sich Fahrer einerseits und Fahrgäste andererseits melden können. Dennoch wird die Organisation der einzelnen Fahrten zeitaufwendig bleiben.

12.2 Geeignete Wege finden

Erstaunlich gut kommen wir mit der Rikscha auf vielen Wegen und Straßen zurecht. Die gewünschten Ziele konnten bisher problemlos angefahren werden und es gibt fast keine

unpassierbaren Engstellen. Einzig die Überwege über Stadtbahngleise (z.B. an der neuen Linie 12 in Dürrolewang) können nicht überquert werden.

Steile Strecken sind ebenfalls ein Hindernis (so zum Beispiel die Fußgängerbrücke über die Gleise am Vaihingen Bahnhof). Sobald Fahrgäste mitfahren muss man die sehr steilen Streckenabschnitte umfahren.

Wir überlegen derzeit ein Fahrradnavigationsgerät für die Rikscha anzuschaffen. Damit könnte man geeignete Strecken abfahren und hinterlegen. Dies würde dann vor allem den Fahrern helfen, die etwas weniger Ortskenntnisse haben. Momentan ist noch nicht endgültig geklärt, wer dies in die Hand nehmen könnte, doch sind wir zuversichtlich, dass wir auch diese Hürde nehmen werden.

12.3 Wie können sich Mitfahrer mehr bewegen

Wir haben einige Senioren, die nicht mehr selber Fahrrad fahren können, aber durchaus bei einem geeigneten Fahrzeug beim pedalieren mithelfen könnten und wollen. Ein Parallel-Tandem mit Freilauf wäre hierfür gut geeignet. Evtl. unsere nächste Anschaffung?

13 Wie beurteilen wir unsere Teilnahme am Reallabor

Wir waren nicht ganz sicher, ob uns die Teilnahme am Reallabor in der Etablierungsphase unseres jungen Vereins nicht überfordern würde. Allerdings – wir geben es gerne zu – war die in Aussicht gestellte finanzielle Förderung ein großer Anreiz.

Zwar war der Kauf der Rikscha durch die zwei Stiftungen abgesichert bzw. ermöglicht, doch nicht nur Wartung und Instandhaltung, sondern auch die organisatorischen Kosten des Vereins mussten abgedeckt werden.

Die Teilnahme am Reallabor hat uns dann doch einiges abverlangt. Belastend war, dass wir aufgrund der Teilnahme an der Karawane der Zukunftsmobilität in den Focus des Amts für öffentliche Ordnung geraten sind (siehe Ziff. 9.1).

Es gab Stimmen im Verein, die diese Maßgabe gerne grundsätzlich rechtlich hätten überprüfen lassen wollen. Allerdings wollten wir aufgrund des hohen Alters der Mehrheit unserer Gründungsmitglieder die Rikscha möglichst schnell zum Einsatz bringen. Aus haftungsrechtlichen Gründen haben wir deshalb die Genehmigung eingeholt. Unsere BetreuerInnen vom Reallabor Sophia Alcantara und Eric Puttrowait haben im Gespräch mit der Stadt hier den Weg geebnet.

Die Dokumentationspflichten für das Reallabor sind sehr belastend, da arbeitsintensiv. Wir mussten eine über den Alltagsgebrauch hinausgehende etwas komplexere Exceltabelle anlegen. Zum Glück konnte Olaf von der Bürger-Rikscha das Anlegen der Tabelle übernehmen und hilft, wenn etwas nicht so funktioniert wie es soll.

Und natürlich ist auch das Aufschreiben der Ereignisse und die Dokumentation der Erlebnisse viel Arbeit.

Das Erstellen und die Pflege der Homepage und das Sammeln der Presseartikel stellt hingegen keinen zusätzlichen Zeitaufwand dar. Dies wird im Rahmen der Vereinsarbeit sowieso gemacht.

Der nicht unerhebliche Einsatz der Rikscha für bzw. über Anfragen des Reallabors hingegen schon.

Auch die Interviewanfragen, z.B. der Mitarbeiterin des

ISICONSULT Institut für Sozialinnovation Consulting UG
Köpenicker Straße 325
12555 Berlin

oder der Studentin der Kommunikationswissenschaft an der Universität
Hohenheim

und nicht zuletzt „unserer“ Masterstudentin Bianca Gopfert bedeuten einen zeitlichen Mehraufwand (den wir mit Bianca natürlich sehr gerne erbringen.)

Eine Problemstellung ergibt sich auch daraus, dass wir im Verein nur sehr wenige Sitzungen haben. Die Vereinsarbeit konzentriert sich auf die Aktivitäten, also Rikscha-Fahren, evtl. Rikscha -Wartung, Aktivitäten mit den Flüchtlingen, Pflegen der Homepage, usw. Für diese Dinge haben sich schnell Zuständigkeiten und Abläufe ergeben, ohne dass große Absprachen nötig waren. Solche Dinge konnten relativ schnell in den ersten Treffen und dann per email abgestimmt werden. Darüber hinaus Treffen und regelmäßige Meetings zu machen war nicht nötig und auch nicht gewünscht, da alle Beteiligten zeitlich sehr eingespannt sind und deshalb jeden weiteren Termin, der nicht unbedingt notwendig ist, meiden.

Wenn man sich beteiligen will, gibt es also eigentlich nur die eigene aktive Mitarbeit oder Gestaltung eigener Aktivitäten in Rahmen des Vereins. Es gibt keine Meetings oder Sitzungen, bei denen man einfach so mal reinschaut, man mehr oder weniger mitgenommen und an Aktivitäten ran geführt wird. Das macht es sicherlich schwierig, für manche, die eher Diskussionsrunden gewohnt sind, in das Vereinsleben reinzukommen. Ebenso ist es für die Mitarbeiter des Reallabors eventuell schwierig die ganze Gruppe anzusprechen. Das geht eben über die Ansprechpartner und per email.

Regelmäßige Treffen und Aktionen gibt es hingegen beim Team Kugelrund. Nicht alle von Kugelrund sind Mitglied im Verein Bürger-Rikscha, doch alle sehen die Rikscha als ihr Projekt und nutzen und helfen so gut und wie es eben geht. So soll es sein.

In diesem Zusammenhang ist es noch wichtig festzustellen, dass entgegen dem Kommentar der Reporterin im SWR-Landesschau-Bericht, das Angebot für eine Rikscha-Fahrt nicht an die Mitgliedschaft im Verein gekoppelt ist. Lediglich Fahrer müssen – aus versicherungsrechtlichen Gründen – Mitglied im Verein sein.

Rückblickend stellen wir hinsichtlich des Fahrtenbuchs fest, dass das Führen eines umfangreichen Fahrtenbuchs auch für uns ein großer Gewinn ist. Anhand dieser Daten werden wir unsere weitere Arbeit strukturieren und für die Schwerpunkte und die weitere Entwicklung unserer Ziele nutzen.

Rückblickend stellen wir zudem fest, dass die durch die Teilnahme am Reallabor sich ergebende Reflexion über unsere Arbeit auch das etwas „diffuse“ Vorhaben, gesellschaftspolitisch Impulse zu geben, inzwischen greifbar und formulierbar geworden ist.

Gerade das Thema umweltfreundliche Mobilität für Senioren wird inzwischen im Seniorenteam als sehr wichtig angesehen und in Gesprächen stolz vorgetragen.

Stuttgart, den 02. Oktober 2016

Evelin Bleibler + Olaf Brandt

Kontakt: Evelin Bleibler – Robert-Koch-Str. 10 – 70563 Stuttgart – Tel. 72248773
Email: evelinbleibler@web.de



Kongress cities for mobility Stuttgart (Foto: Peter Kungl)

Projekt Bürger-Rikscha für Stuttgart-Vaihingen



Team Kugelrund im Mehrgenerationenhaus Stuttgart-Vaihingen
Evelin Bleibler - evelinbleibler@web.de - Tel. 0711 72248773
Heiderose Preuß - Hauptstr. 28 - 70563 Stuttgart – Wohnung Nr. 337

Ein paar Gedanken und ein Aufruf

Am Anfang unseres Lebens werden wir an die Hand genommen, wir lernen schnell und erobern die Welt. Wir fahren mit unserem neuen Fahrrad. Wir werden selbstständig und das ist gut so.

Später, wenn wir erwachsen sind, mitten im Leben stehen, sind wir voll Tatkraft. Wir haben einiges erreicht und noch vieles vor. Vielleicht sind wir zum Ausgleich in der Freizeit mit dem Fahrrad unterwegs. Immer neue Ziele spornen uns an.

Und nun? Es lässt sich nicht übersehen: wir werden vergesslich, sehen schlechter und hören nicht mehr alles. Das Fahrrad haben wir schweren Herzens verschenkt. So leichtfüßig wie einst sind wir nicht mehr unterwegs und inzwischen haben wir uns mit dem Rollator schon „angefreundet“.

Wir, die Älteren, brauchen die Unterstützung und das Verständnis der Jungen. Das gefällt uns nicht, aber wir müssen die Veränderungen akzeptieren. Leben heißt das gestalten, was uns noch bleibt. Und das ist eine gute Chance.

Vielleicht macht es auch euch Freude, mit uns eine andere Form der Mobilität zu erproben. Deshalb möchten wir eine **Bürger-Rikscha** für Stuttgart-Vaihingen organisieren. Zugegeben, das wird nicht leicht und es liegen viele Steine im Weg. Jedenfalls freuen wir uns darauf, mit euch ins Gespräch zu kommen und vielleicht klappt es ja mit unserem Rikscha-Projekt?

Team Kugelrund im Mehrgenerationenhaus Stuttgart-Vaihingen
Evelin Bleibler - evelinbleibler@web.de - Tel. 0711 72248773
Heiderose Preuß - Hauptstr. 28 - 70563 Stuttgart – Wohnung Nr. 337



*Ich möchte mich an dem Rikscha-Projekt beteiligen
(bitte Kreuzchen machen und zurückgeben):*

- *Ich möchte in der Planungsgruppe mitarbeiten*
- *Ich kann als Radler ab und zu Fahrgäste in der Rikscha fahren*
- *Ich möchte ab und zu mit der Rikscha mitfahren*
- *Ich mache gerne eine kleine Zuwendung für die Rikscha*
- *Ich möchte mich als Sponsor beteiligen*
- *Ich möchte gerne mithelfen und habe folgendes Angebot:*

(zum Beispiel: für die tüchtigen Radlerinnen und Radler mal einen Kuchen backen oder mal zum Essen einladen oder ein Paar warme Socken stricken oder den Kindern mal etwas vorlesen)

Name: _____

Adresse: _____

Tel.: _____

Email: _____

Filder-Zeitung

Donnerstag, 2. Juli 2015



Heiderose Preuß (links) und Evelin Bleibler zeigen Aufnahmen vom Sommerfest des PMGZ, auf dem sich viele Besucher mit der Rikscha herumfahren ließen. Fotos: Rebecca Stahlberg

Mit dem Rad durch Vaihingen kutschieren

Vaihingen Mitglieder des Café Kugelrund im PMGZ wollen eine Bürger-Rikscha für den Stadtbezirk anschaffen. Von Rebecca Stahlberg

Beim kürzlich gefeierten Sommerfest des Paritätischen Mehrgenerationenzentrums (PMGZ) kam die Sache so gut an, dass Evelin Bleibler sie gern für ganz Vaihingen umsetzen würde. Die Rede ist von einer Rikscha, genauer gesagt einer Bürger-Rikscha. Ursprünglich ist das ein Gefährt mit zwei Rädern, das von einem Menschen gezogen wird; dahinter sitzt der Fahrgast. Erfunden wurde dieses Ende des 19. Jahrhunderts in Japan. Inzwischen gibt es das Ganze auch als Fahrradkonstruktion. Vorne treppelt einer, hinten sitzt man gemütlich in einer Kabine. Oder umgekehrt: dann sind die Sitzgelegenheiten vorne und der Antrieb hinten. Eine solche Rikscha hatte Bleibler, die das Bewohnercafé Kugelrund im PMGZ betreut, vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) Leinfelden-Echterdingen für das Sommerfest ausgeliehen. „Wir wollen nun eine solche Rikscha auch für Vaihingen anschaffen“, erzählt sie.

Ideen entwickeln sich meist aus eigener Erfahrung, sagt Bleibler. Sie sei wegen ihrer Mutter auf den Gedanken gekommen. „Früher haben wir bei Familienfesten Radtouren oder Wanderungen gemacht. Als meine Mutter älter wurde und nicht mehr konnte, saßen wir nur noch im Auto auf dem Weg ins Restaurant“, erzählt sie. Da muss es doch eine andere Möglichkeit geben, habe sie sich gedacht. Sie stieß auf den ADFC und seine Rikscha und kam am Sommerfest des PMGZ damit angefahren. „Da war die Gaudi groß“, sagt Heiderose Preuß, die sich ebenfalls beim Café Kugelrund engagiert.

Bleiblers Ehemann und ein weiterer Angehöriger eines Bewohners übernehmen den Fahrdienst und kutschierten den ganzen Tag Besucher herum. „Wir dachten, dass es hauptsächlich für Kinder interessant ist, aber überhaupt nicht“, erzählt Bleibler. Gerade die Älteren hätten großen Spaß gehabt und ihre Runden gedreht. Der Bedarf für solch eine Bürger-Rikscha ist ge-

geben, da ist sich Evelin Bleibler sicher. Wie soll sie umgesetzt werden? „Wir suchen Leute, die sich an diesem Projekt beteiligen wollen. Es heißt Bürger-Rikscha, weil wir uns Helfer wünschen, die das gemeinsam schultern“, beschreibt sie.

Zum einen brauche man freilich Geld. Solch ein Gefährt – mit einem Elektroantrieb versehen, der das Treppeln leichter macht – kostet etwa 7000 Euro. Zum anderen braucht es Helfer, die sich tatkräftig beteiligen, gerne auch Vereine oder andere Einrichtungen. Vorstellbar sei, auf der Rikscha einen Sponsorenhinweis anzubringen, sagt Bleibler. Wer sich anderweitig beteilige, beispielsweise sich als Fahrer zur Verfügung stelle, dürfe sich die Rikscha dann ausleihen, erklärt sie. Andere können sie gegen Gebühr ausleihen. Im Detail habe

„Wir suchen Leute, die sich an dem Projekt beteiligen wollen, tatkräftig und finanziell.“

Evelin Bleibler, Ehrenamtliche des PMGZ

man sich die Regelung jedoch noch nicht überlegt. „Es kommt drauf an, wer sich alles beteiligen möchte. Wir wollen das mit denjenigen ausgestalten, die das Projekt auf die Beine stellen“, erklärt sie.

Sie sei mit Händlern in Kontakt und habe sich informiert, erzählt Bleibler. Da ge-

rade auch Ältere transportiert werden sollen, braucht es an dem Gefährt eventuell Spezialanpassungen: beispielsweise eine Möglichkeit, einen Rollator zu befestigen, und auch der Einstieg darf nicht zu hoch sein. Für einen Stellplatz gibt es noch keine Lösung. Interimsweise könne man einen Tiefgaragenstellplatz nutzen; sie habe auch beim Stuttgarter Radbeauftragten Claus Köhnlein angefragt, ob dieser eine Idee habe, erzählt sie. Möglicherweise gebe es in der Nähe städtische Flächen, wo das Gefährt untergestellt und jeweils abgeholt werden kann.

Mitmachen Wer sich finanziell, tatkräftig oder mit Ideen am Projekt Bürger-Rikscha für Vaihingen beteiligen möchte, meldet sich bei Evelin Bleibler unter Telefon 72 24 87 73 (AB) oder per E-Mail an evelinbleibler@web.de.



Evelin Bleibler (li.) probiert gemeinsam mit einer Bewohnerin des PMGZ die Rikscha aus.

Mittwoch, 28. Oktober 2015

Auf drei Rädern durch Vaihingen

Vaihingen Der neu gegründete Verein „Bürger-Rikscha gemeinsam in Bewegung“ wächst stetig. *Von Rebecca Stahlberg*

Spätestens im kommenden Frühjahr soll das auffällige dreirädrige Gefährt über Vaihingens Straßen rollen: Die Initiative, die sich für eine Bürger-Rikscha für den Stadtbezirk stark gemacht hat, ist einen entscheidenden Schritt weitergekommen. Anfang Oktober hat sich der Verein „Bürger-Rikscha gemeinsam in Bewegung“ gegründet. „Wir waren 16 Gründungsmitglieder, inzwischen sind wir auf 25 angewachsen“, erzählt Evelin Bleibler, die Vorsitzende des jungen Vereins. Ihr Stellvertreter ist Peter Kungl, der außerdem der Vorsitzende des Bürgerforums Lauchhau-Lauchäcker ist.

Das Ziel des Vereins ist der Kauf einer Rikscha. Das ist eine Art Fahrrad mit einem Aufbau hinten, in dem zwei Personen Platz nehmen können. Damit das Treppeln im bergigen Stuttgart nicht allzu schwer fällt, soll es eine E-Bike-Variante sein, also mit einem Elektromotor ausgestattet. Die Rikscha wird extra für den Verein individuell produziert und entspricht gewissen Bedürfnissen beispielsweise für Ältere. „Es gibt eine Trittstufe und eine Stange, an der man sich festhalten kann“, erklärt Bleibler. In den „Kofferraum“ passe ein Rollator hinein. Ein solches Gefährt kostet mehrere

tausend Euro. „Wir haben bereits die Zusage der Alfred-Locher-Stiftung, uns mit 2000 Euro zu unterstützen“, erzählt Kungl. Zudem plane man, eine weitere Stiftung anzusprechen. Beim diesjährigen Weihnachtsmarkt am ersten Adventswochenende werden die „Himmlichen Engel“ des Bürgerforums Lauchhau-Lauchäcker zu Gunsten des Rikscha-Vereins singen. Rund 1500 Euro sind außerdem bislang an Spenden zusammengekommen.

„Wir haben die Zusage der Alfred-Locher-Stiftung uns zu unterstützen.“

Peter Kungl,
stellv. Vorsitzender

Gemeinsam in Bewegung kommen – das ist die Absicht des Vereins. Die Rikscha soll von Vaihinger Bürgern, Vereinen und Institutionen genutzt werden können. Mit der Mietgebühr werden die Instandhaltungs- und Reparaturkosten gedeckt. Vorstellbar sei auch eine Art Tauschgeschäft, wie Bleibler erklärt. „Zum Beispiel würden

Gemeinsam in Bewegung kommen – das ist die Absicht des Vereins. Die Rikscha



Fröhliche Stimmung bei der Gründung. Inzwischen hat der Verein 25 Mitglieder.

Foto: z

wir die Rikscha an eine Jugendeinrichtung oder einen Verein verleihen, wenn diese dann im Gegenzug einen Fahrer stellen, der dann etwa Senioren aus dem Paritätischen Mehrgenerationenzentrum fährt“, sagt sie. Wie genau die Abläufe in der Praxis aussehen, werde man sehen, wenn es soweit sei.

Darüber hinaus will sich der Verein auch für Flüchtlinge einsetzen. Das ist so in der Satzung vermerkt, neben dem Zweck, die Jugend- und Altenhilfe zu fördern sowie Personen zu unterstützen, die aufgrund ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustands auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Die Gemeinnützigkeit des Vereins ist vom Finanzamt anerkannt worden. Die Idee für die Arbeit mit Flüchtlingen sei „nicht von Anfang an geplant gewesen. Aber das politische Tagesgeschehen hat uns eingeholt“, sagt Bleibler. In Gesprächen im Café Kugelrund des Paritätischen Mehrgenerationenzentrums (PMGZ), das Bleibler organisiert, seien Flucht und Vertreibung oftmals Thema gewesen in letzter Zeit. Diese Betroffenheit sei Anlass gewe-

sen, sich zu engagieren. Die Vereinsmitglieder wollen beispielsweise Kurse in Verkehrserziehung anbieten und mit jugendlichen Flüchtlingen mit der Rikscha durch Vaihingen fahren.

„Wir wollen dies in Zusammenarbeit mit dem Repair-Café des Bürgerforums machen“, erklärt Kungl. Denn dort habe man Experten aus den Bereichen Fahrrad-reparatur und Elektro. Außerdem ist ein pensionierter Polizist Mitglied im Rikscha-Verein: Manfred Kiel war lange Jahre in der Verkehrsprävention tätig. Man werde bei der Polizei, bei Fahrschulen und ähnlichen Ansprechpartnern nach Materialien für die Kurse wie etwa ausgemusterte Unterlagen oder Verkehrszeichen fragen, erzählt Bleibler.

Auf dem Weg zur Bürger-Rikscha gab es freilich auch einige Hindernisse zu überwinden, beispielsweise die Frage der Versicherung oder des Stellplatzes. „Eines unserer Mitglieder ist Versicherungsmaklerin, sie schaut für uns nach einer maßgeschneiderten Lösung“, so Bleibler. Man werde bei der Herausgabe auf jeden Fall auf eine Unterschrift bestehen, dass der Fahrer privathaftpflichtversichert ist, fügt Kungl hinzu. Ein Standort ist inzwischen gefunden, es ist ein Tiefgaragenstellplatz in Vaihingens Ortsmitte. Eventuell finde sich später ein anderer Ort, so Bleibler. „Wir werden in einigen Dingen erst mal improvisieren müssen, das ist okay. Die Zukunft wird neue Wege eröffnen“, sagt sie.

Onlineauftritt Die Internetseite www.rikscha-vaihingen.de befindet sich derzeit im Aufbau. In Kürze wird es dort weitere Infos geben.

„Das Tagesgeschehen hat uns eingeholt. Wir wollen uns für Flüchtlinge engagieren.“

Evelin Bleibler,
Vorsitzende



Auf der Rikscha ist Platz für Sponsorenaufschriften.

Foto: z/Radkutsche



Scharr- und Locher-Stiftung spenden 10 500 Euro für Bürger-Rikscha

Vaihingen Ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk hat der Verein „Bürger-Rikscha gemeinsam in Bewegung“ am 8. Dezember erhalten. Die Scharr-Stiftung spendet dem vor wenigen Monaten gegründeten Verein 8500 Euro und die Albrecht-Locher-Stiftung 2000 Euro. „Ich fühle mich ein wenig wie der Nikolaus“, sagte Herbert Burkhardt

(Zweiter von rechts), der die beiden Schecks übergab. Der ehemalige Vaihinger Bezirksvorsteher ist im Vorstand der Locher-Stiftung und im Beirat der Scharr-Stiftung. „Als bekennender Radfahrer habe ich mich schnell begeistern lassen“, so Burkhardt. Auch die Familie Scharr habe sich von der Idee anstecken lassen und sich bereit erklärt, den

Verein zu unterstützen. Das Geld wird verwendet, um eine Elektro-Rikscha zu kaufen. Vom Frühjahr an soll sie zur Verfügung stehen und für gemeinnützige Projekte verwendet werden. Die Vorsitzende Evelin Bleibler (rechts) bedankte sich im Beisein von Heiderose Preuß, Peter Kungl und Eva Kirsch (von links). (res) Foto: Rebecca Stalßberg



Am 9. Oktober wurde der Verein »Bürger-Rikscha gemeinsam in Bewegung« von 16 engagierten Bürgern gegründet.

Foto: z

Gemeinsames Erlebnis

Verein »Bürger-Rikscha gemeinsam in Bewegung« radelt am 20. März los

Vaihingen. Auf drei Rädern durch den Stadtbezirk. Um dieses Ziel zu erreichen, treten die Mitglieder des am 9. Oktober gegründeten Vereins »Bürger-Rikscha gemeinsam in Bewegung« kräftig in die Pedale. »Unsere Rikscha ist bestellt und wird im März abgeholt. Am 20. März ist eine Willkommensparty geplant«, betont die Vorsitzende Evelin Bleibler.

VON INGO KLUGE

Ein Blick zurück: Im Juli 2015 stellte das Team »Kugelrund« im Paritätischen Mehrgenerationenzentrum (PMGZ) die Idee für eine Bürger-Rikscha vor. »In den folgenden Wochen haben wir viel Zuspruch

erhalten, tatkräftige Menschen haben sich engagiert und am 9. Oktober den neuen Verein gegründet«, so Bleibler. Das Ziel: eine Rikscha mit Elektro-Hilfsmotor für Vaihingen und Umgebung.

Finanziell unterstützt wird der Verein, der mittlerweile 40 Mitglieder hat, durch Spenden. »Mit der großen Spende über 8500 Euro von der Otto F. Scharf-Stiftung können wir die Rikscha beschaffen und mit den 2000 Euro von der Albrecht-Locher-Stiftung die zusätzlichen Anschaffungen und die ersten laufenden Kosten decken«, bemerkt die Vorsitzende. Die Premierenfahrt findet bei der geplanten Party am Frühlingsanfang, Sonntag, 20. März, zwischen dem PMGZ

in der Mitte Vaihingens und dem Bürgerforum Lauchhau-Lauchäcker statt.

Einsatzmöglichkeiten der Bürger-Rikscha

Seniorenfahrten – Ausflüge in die Grünzonen von Vaihingen, Rosental oder Richtung Möhringen, Plieningen, Deckerloch. Fahrten zum Arzt, zum Sanitätshaus, zum Friedhofsbesuch.

Familienausflüge – Fahrräder für die Jüngeren, Rikscha für die Älteren.

Stadtteilstete – Feste von Vereinen und Institutionen.

Aktionen von Initiativen und engagierten Bürgergruppen.

Ausleihmöglichkeit für private Familienfeste, Hochzeiten etc.

Ausleihmöglichkeit für Firmen – Werbefläche für Sponsoring.

Das Verleihkonzept sieht vor, dass die ehrenamtlichen Fahrer für ihren Einsatz Zeit gutgeschrieben bekommen. Wer beispielsweise vier Stunden für den Verein, also gemeinnützig, im Einsatz ist, erhält die Berechtigung, die Rikscha zwei Stunden privat zu nutzen. Bleibler: »Wir sind sehr gespannt, wie das Angebot angenommen wird, und wünschen uns noch viele ehrenamtliche Fahrer.«

Übrigens: Das Projekt wurde als eines von insgesamt sechs Realexperimenten an der Uni Stuttgart ausgewählt.

.....
www.rikscha-vaihingen.de

Filderzeitung 16.03.16

Bürger können am Sonntag neue Rikscha begutachten

Vaihingen Der Verein sucht noch ehrenamtliche Fahrer, die ältere Menschen durch Stuttgart chauffieren wollen. *Von Alexandra Kratz*

Evelin Bleibler ist optimistisch, dass alles klappt. Am Samstag will die Vorsitzende zusammen mit zwei weiteren Mitstreitern vom Verein Bürger-Rikscha – gemeinsam in Bewegung das eigens angefertigte Gefährt in Mössingen abholen. Am Sonntag, 20. März, können die Bürger sie dann vor dem Bürgerhaus Lauchhau-Lauchäcker und später vor dem Paritätischen Mehrgenerationenzentrum (PMGZ) bestaunen. „Wir haben das Projekt vor einiger Zeit mit großem Eifer gestartet,

damals aber nicht gedacht, dass es sich so schnell realisieren lässt“, sagt Bleibler.

Zum Erfolg beigetragen haben vor allem die hohen Spenden von 10 500 Euro von der Otto-F.-Scharr-Stiftung und der Albrecht-Locher-Stiftung. Hinzu kamen das Engagement und die Spenden des Teams Kugelrund. So nennt sich eine Kaffeerunde im PMGZ. Auch das Bürgerforum Lauchhau-Lauchäcker mischt im Rikscha-Verein mit. Es ist Mitglied; und verkleidet als Engel sang der ein oder andere auf dem Vai-

hinger Weihnachtsmarkt festliche Lieder und sammelte dafür Geld.

Die Rikscha selbst kostete etwa 10 000 Euro. Es ist eine Spezialanfertigung. Mit einem Kofferraum, der so groß ist, dass auch ein Rollator reinpasst, einer Trittstufe für den leichteren Einstieg und einer Stange zum Festhalten. Es gibt einen Elektromotor und einen zusätzlichen Akku, damit das Treppeln im hügeligen Stuttgart nicht zu schwer fällt. Der Verein möchte mit der Rikscha vor allem älteren Menschen mehr Mobilität ermöglichen. Und er will die Generationen zusammenbringen. So könnten die Jüngeren die Senioren chauffieren. Vaihinger Bürger, Vereine und Institutionen ist es möglich, die Rikscha zu mieten. Mit

den Einnahmen sollen Instandhaltungs- und Reparaturkosten gedeckt werden.

Ziel ist es außerdem, für junge Flüchtlinge Kurse in Verkehrserziehung anzubieten. Das habe sich kurzfristig aus der aktuellen Situation ergeben. Der Verein hat derzeit etwa 40 Mitglieder. Gesucht werden weitere Fahrer. Die Uni Stuttgart begleitet das Projekt wissenschaftlich als „Realexperiment für nachhaltige Mobilitätskultur“.

Präsentation Die Rikscha steht am Sonntag, 20. März, von 11 Uhr an vor dem Bürgerhaus Lauchhau-Lauchäcker an der Meluner Straße 12 und von 14.30 Uhr an vor dem PMGZ an der Hauptstraße 28. Weitere Infos gibt es unter www.rikscha-vaihingen.de.

Filder-Zeitung

21.03.2016

Montag, 21. März 2016



Neue Bürger-Rikscha besteht die Feuertaufe

Vaihingen Ihre Feuertaufe hat die Bürger-Rikscha bestanden. Am Samstag waren die Vereinsvorsitzenden Evelin Bleibler und Peter Kungl (im Foto die Passagiere) und Olaf Brandt (der Pedaleur) gemeinsam nach Mössingen gefahren, um das neue Gefährt abzuholen. Aber es passte nicht in den eigens gemieteten Transporter und das Fahrrad auseinanderzuschrauben, das wagten die Drei dann

doch nicht. Also schwangen sich Brandt und Kungl abwechselnd auf den Sattel und fuhren die 50 Kilometer mit der Rikscha. „Wir waren nicht darauf eingestellt. Es war sehr kalt, aber trotzdem sehr schön“, sagte Kungl bei der offiziellen Präsentation am Samstag vor dem Bürgerhaus Lauchhau-Lauchhacker. Später fuhren sie mit der Rikscha zum Paritätischen Mehrgenerationenzentrum und schau-

ten auch noch beim Sonntagscafé im Gemeindepsychiatrischen Zentrum und beim persischen Neujahrsfest der Vaihinger Jugendschutzgruppe vorbei. Die Otto-F.-Scharr-Stiftung hatte dem neu gegründeten Verein die Rikscha mit einer Spende von 8500 Euro finanziert, die Albrecht-Locher-Stiftung mit 2000 Euro die Unterhaltungskosten vorerst gesichert. (atz) Foto: Alexandra Kratz

Urbane Fortbewegungsmittel kennenlernen

Vaihingen Eine Karawane der Zukunftsmobilität zieht am Sonntag von der Landesmesse in die Innenstadt. Von Ralf Recklies

Wissenschaft und Gesellschaft beim Thema Mobilität enger miteinander zu vernetzen, das ist das Ziel des als Future City Lab der Universität Stuttgart gegründeten Reallabors für nachhaltige Mobilität (RNM). Dieses wird nach einer einjährigen Aufbauphase am Sonntag, 3. April, im Theater Rampe von 16 Uhr an öffentlich vorgestellt. Zuvor startet bereits um 11.30 Uhr eine Karawane der Zukunftsmobilität von der Messe „imobility“ von der Landesmesse über Vaihingen zum Marienplatz im Stuttgarter Süden. Von etwa 14 Uhr an wird der Marienplatz bis in den späten Nachmittag hinein zu einem Marktplatz der neuen urbanen Mobilität.

Fortbewegungsmittel mit alternativen, nachhaltigen Antriebstechniken werden dort präsentiert und können teilweise auch ausprobiert werden. Elektromobile und Gefährte, die auf der Basis von Fahrrädern entwickelt wurden, gehen auf die Strecke.

Außerdem stellen sich Projekte und Initiativen vor, die sich dem Thema Zukunftsmobilität auf unterschiedlichste Weise widmen. Der Biospitzenkoch Christopher Hinze bereitet in seiner mobilen Feldküche frische Speisen zu, Florian Sabitzer bietet hungrigen Besuchern zudem schwäbische Speisen von der Maultaschenrikscha an.

Die offizielle Eröffnung des Reallabors für nachhaltige Mobilität erfolgt im Theater Rampe, Filderstraße 47, durch die Leiterin des Instituts für Landschaftsplanung



Eine bunte Vielfalt an Fahrzeugen nachhaltiger Mobilität ist am Sonntag in Aktion zu erleben.

man, den Stuttgarter Baubürgermeister Peter Pätzold sowie Michael Waldbauer, den Leiter des Rektoratsbüros der Uni. Außerdem gibt es eine Diskussion zum Thema „Unterwegs in die Zukunft: Stuttgart 2030“, an der sich nicht nur die fünf Podiumsgäste Wulf Daseking (Stadtplaner und Architekt), Thomas Hachenberger (Geschäftsführer VVS), Anke Kleinschmit (Leiterin Konzernforschung und Nachhaltigkeit, Daimler AG) sowie Martin Randelhoff (Blogger: „Zukunft Mobilität“) neben Peter Pätzold beteiligen sollen, sondern auch das Publikum. In die Diskussion einführen wird dabei Jobst Kraus, ehemaliger Studienleiter Umweltpolitik und nachhaltige Entwicklung der Evangelischen Akademie Bad Boll.

Im Theaterfoyer und im Atelier des



Fotos: Alexandra Kratz/Archiv Ig Ines Rudel/dpa

Theaters Rampe wird am Nachmittag eine Ausstellung der Realexperimente des RNM zu sehen sein, es gibt eine Fotoshow „Stuttgarts Straßen damals und heute“ sowie Vorführungen von Filmen in Kooperation mit dem Haus des Dokumentarfilms. So werden die filmischen Dokumentationen „Die fahrende Verkehrspolizei“ von 1925, „Kleine Ursache – große Wirkung“ aus dem Jahr 1947 sowie „Umbau des Charlottenplatzes“ von 1966 zu sehen sein.

Vor allem die Karawane für Zukunftsmobilität, die von 11.30 Uhr an auf der Piazza vor der Landesmesse mit drei Zügen startet (11.30 Uhr: Velomobile; 12 Uhr zu Fuß/ÖPNV; 13 Uhr: Automobile), dürfte für Teilnehmer und Zuschauer spannend werden. So werden nicht nur mit Elektromotoren betriebene Fahrzeuge wie Autos, E-

Roller oder das Elektroleichtmobil Twike 937 oder das Elektroeinrad Monowheel nebst einem sogenannten E-Tuk-Tuk in Aktion zu sehen sein, sondern auch Fahrradtaxis, Lastenräder, eine Bürgerrikscha sowie allerlei andere Gefährte die auf der Basis von Fahrrädern entwickelt wurden, so auch der Fahrradbus, ein modular aufgebautes Fahrzeug das mit Muskelkraft betrieben wird. Auch Parcourspezialisten und Flaneure gehen auf die Strecke.

Inhaber nachhaltiger Fortbewegungsmittel sind eingeladen, sich der Karawane anzuschließen. Sie können auch am Feuersee zur Karawane stoßen. Von dort werden die anfangs drei Züge von 13.30 Uhr an über den Österreichischen Platz und die Hauptstätter Straße dann als ein Lindwurm zum Zielort Marienplatz ziehen.



Mobilität, Muskelkraft und Maultaschen

Echterdingen/Vaihingen/S-Süd Eine Karawane der Zukunftsmobilität ist am gestrigen Sonntag von der Landesmesse in die Innenstadt gezogen. Die Organisatoren waren Wissenschaftler des als Future Lab der Universität Stuttgart gegründeten Reallabors für nachhaltige Mobilität (RNM). Dieses wurde am Nachmittag nach einer einjährigen Aufbauphase im Theater Rampe öffentlich vorgestellt. Aber zuvor galt es, kräftig in die Pedale zu treten. Die ersten Teilnehmer trafen sich am späten Vormittag

auf dem Messegelände in Echterdingen, wo gerade die Ausstellung „i-mobility“ läuft. Zuerst starteten die Velo-Mobile, dann die Fußgänger und ÖPNV-Nutzer und schließlich die Elektro-Autos. Von der Messe ging es zunächst nach Vaihingen und von dort weiter zum Marienplatz in Stuttgart-Süd. Überall erfreuten sich die mit Muskelkraft oder bestenfalls mit elektrischem Strom betriebenen Gefährte großer Aufmerksamkeit. Unter anderem hatte der Bio-Spitzkoch Christopher Hinze in sei-

ner mobilen Feldküche frische Speisen zubereitet. Aus der Maultaschenrikscha von Florian Sabitzer gab es schwäbische Spezialitäten. Die offizielle Eröffnung des RNM fand am Nachmittag im Theater Rampe statt. Mit dabei waren die Leiterin des Institutes für Landschaftsplanung und Ökologie der Universität Stuttgart, Antje Stockmann, der Stuttgarter Baubürgermeister Peter Pätzold sowie Michael Waldbauer, der Leiter des Rektoratsbüros der Universität. (gun)

Fotos: Ralf Gunkel

Die Rikscha nimmt Fahrt auf

Vaihingen Die Bürger-Rikscha ist bereits über 1000 Kilometer gefahren. Von Sandra Hintermayr

Wenn Evelin Bleibler mit der grünen Rikscha am Paritätischen Mehrgenerationenzentrum (PMGZ) vorfährt, ist die Freude groß. Vier Bewohnerinnen warten bereits auf ihre Ankunft. Es ist Mittwoch, das heißt, sie wollen zum Mittagstisch, den die evangelische Kirchengemeinde im Martin-Luther-Haus an der Kaltentaler Straße 1 anbietet. Jeweils zwei Damen kann Bleibler auf dem Gefährt mitnehmen, in nur wenigen Minuten schafft sie die Strecke zwischen PMGZ und Lutherhaus. „Danach fahre ich zurück und hole die anderen beiden“, sagt Bleibler. Mit geübten Handgriffen befestigt sie die Rollatoren der Frauen sicher an der Rikscha und hilft beim Ein- und Aussteigen.

Die Damen sind begeistert von den Fahrkünsten der Pedaleurin. „Sie macht das ganz wunderbar“, sagt Hedwig Schmitt. Sie fährt regelmäßig mit Evelin Bleibler und der Rikscha durch den Stadtbezirk. „Auch über den Vaihinger Markt, wo gerne mal Hindernisse wie Stände im Weg stehen, fährt sie ohne Probleme“, lobt Schmitt. Die anderen Damen stimmen zu. Sie sind angetan von Evelin Bleiblers Engagement, denn für die PMGZ-Bewohner bedeutet die Rikscha auch ein bisschen mehr Flexibilität.

Evelin Bleibler,
Vereinsvorsitzende

Nach dem Mittagessen im Lutherhaus fährt Evelin Bleibler die Seniorinnen bis zu den Bücherbäumen in den Honigwiesen. „Für viele PMGZ-Bewohner ist der Weg mit dem Stock oder Rollator zu weit, und auch die Busfahrt ist beschwerlich. Deswegen



Seit März fährt Evelin Bleibler (links) mit der Rikscha durch Vaihingen. Mal geht es zum Mittagstisch im Lutherhaus, mal in die Honigwiesen.

Foto: Sandra Hintermayr

habe ich angeboten, sie mit der Rikscha hinzufahren“, sagt die Pedaleurin. Die Damen stöbern begeistert im ersten Baum nahe der Heerstraße. Die Bücher stehen zur freien Verfügung. „Man kann sie lesen und zurückbringen, aber gerne auch neue Bü-

cher vorbeibringen“, erklärt Bettina Weiskopf, die Patin des Bücherbaums. Sie ist zufällig dort und schaut nach dem Rechten. „Leider kommen doch mehr Bücher weg, als dass neue dazukommen“, bedauert Weiskopf. Die Damen des PMGZ allerdings

haben auch daran gedacht. Sie nehmen nicht nur Lesestoff mit, sondern lassen auch Bücher da – so, wie es vorgesehen ist.

Seit März ist die Bürger-Rikscha auf den Straßen Vaihingens unterwegs, meist mit Evelin Bleibler am Steuer. Das Angebot kommt an. Nach nicht einmal vier Monaten hat die Radkutsche bereits die Marke von 1000 Kilometern geknackt. „Wir fahren hauptsächlich im Nahbereich“, erklärt die erste Vorsitzende des Vereins Bürger-Rikscha in Bewegung. Das heißt, die Ziele liegen meist nicht weiter als maximal zwei Kilometer entfernt. Oft sind die Strecken nur sechshundert Meter lang. „Für viele ältere Menschen sind selbst so kurze Strecken schon schwierig“, sagt Bleibler.

Die chauffierten Damen sorgen sich derweil um Bleiblers Gesundheit.

„Sie muss ja ganz schön was schaffen mit unserem Gewicht auf der Rikscha“, sagt Hedwig Schmitt. Evelin Bleibler winkt ab. Für ein schnelleres Vorankommen treiben zusätzlich zur Muskelkraft zwei Batterien die Rikscha an. Damit sind auch weitere oder steilere Strecken kein Problem. Neben dem Mittagstisch fährt Bleibler die PMGZ-Bewohner auch zur Apotheke, zum Arzt, Zur Buchhandlung oder zum Gärtner. „Wir haben auch schon Ausflugsfahrten in den Dürrlewangwald, ins Rosental und bis nach Möhringen unternommen“, so die Vereinsvorsitzende.

Über 250 Personen sind bereits mit der Rikscha mitgefahren, viele davon lassen sich regelmäßig kutschieren. „Unser Gefährt fällt schon auf in Vaihingen“, sagt die Vereinsvorsitzende. Die Nachfrage steige. Wer möchte, kann die Rikscha auch für private Fahrten mieten. „Er muss allerdings vorher ein Fahrtraining absolvieren“, betont Bleibler.

„Sie fährt ganz wunderbar. Selbst, wenn Hindernisse im Weg stehen.“

Hedwig Schmitt,
Rikscha-Nutzerin



Die erste Testfahrt führt unsere Mitarbeiterin Sandra Hintermayr ins Rosental. Die Unebenheiten im Boden sind eine Herausforderung, erst recht mit einem Fahrgast. Foto: Evelin Bleibler

Eine Rikscha ist kein Fahrrad

Vaihingen Unsere Mitarbeiter wagen den Selbstversuch und begeben sich auf unbekanntes Terrain. Zum Auftakt unserer kleinen Serie hat Sandra Hintermayr eine Fahrstunde mit der Bürger-Rikscha absolviert – und wäre dabei beinahe in einer Hecke gelandet.

Es bedarf nur einer vorsichtigen Drehung aus dem Handgelenk und eines Tritts in die Pedale – schon schiebt sich die Rikscha kraftvoll nach vorne. Erschrocken lasse ich den Griff los, der bei der Radkutsche wie bei einem Motorrad funktioniert. Normalerweise genügt der Beineinsatz am Pedal, um den elektrischen Motor zuzuschalten. Beim Anfahren, insbesondere am Hang, bietet sich aber auch per Griff die Möglichkeit, den Motor in Gang zu bringen. Das ist zuviel für mich. Mit Pudding in den Knien lasse ich die Rikscha auf dem Parkplatz am Rosental erst einmal ausrollen. Am späten Nachmittag und bei eher trübem Wetter stehen dort zum Glück nur wenige Autos.

Zweiter Versuch: Dieses Mal mit etwas mehr Feingefühl. Es klappt – so lange es nur geradeaus geht. Die erste Kurve hingegen wird zur Herausforderung. Denn: eine Rikscha ist kein Fahrrad. In die Kurve geht nicht, die drei Räder der Radkutsche bleiben im rechten Winkel zum Untergrund. Lediglich das Ziehen am breiten Lenker bringt die Rikscha in die Biegung. In den ersten Ovalen und Achten komme ich mir ziemlich blöd vor.

„Nie die Füße vom Pedal nehmen, bis die Rikscha steht! Sie könnten sich den Fuß einklemmen.“

Evelin Bleibler spricht aus eigener Erfahrung

Evelin Bleibler, die Vorsitzende des Vereins Bürger-Rikscha gemeinsam in Bewegung, beobachtet meine Versuche aufmerksam. Sie ist heute meine Fahrlehrerin. „Wenn der Knoten einmal geplatzt ist, macht es richtig Spaß“, sagt sie aufmunternd. Ich überlege noch, ob ich zu den Menschen gehöre, bei denen der Knoten wohl nie platzt, als Bleibler mir die Anweisung gibt, vom Parkplatz auf die Straße zu fahren. Die Frau, die sonst selbst in die Pedale tritt, um Senioren durch Vaihingen zu kutschieren, nimmt auf der Rückbank Platz. Und so stramble ich die Freibadstraße hinauf und danke dem kleinen Motor für seine Unterstützung. Doch eine Rikscha fährt sich nicht nur anders als ein Fahrrad, sie nimmt auch mehr Platz in Anspruch. Bei Randsteinen und Straßengräben ist Vorsicht geboten. Ein prüfender Blick in die Rückspiegel und über die Schulter hilft, mit dem Gefährt in der Spur zu bleiben.

Ziel der kleinen Ausfahrt ist das Rosental. Zwischen den Schrebergärten geht es wieder bergab. Und dabei wartet auch schon die nächste Herausforderung: Der Weg neigt sich zur Seite. Ich habe das Ge-

fühl, die Rikscha kommt ins Kippen und steuere auch noch direkt auf eine Hecke zu. In Panik ziehe ich die Handbremsen – immerhin sind die wie bei einem gewöhnlichen Fahrrad zu bedienen – und springe vom Sattel auf den festen Boden. Ein gravierender Fehler, wie Evelin Bleibler erklärt: „Nie die Füße vom Pedal nehmen, bis die Rikscha steht!“, trichert sie mir ein. Die Gefahr, dass die schwere Rikscha weiterrollt und der Fuß zwischen Straße und den tief liegenden Aufbau gerät, ist groß. Bleibler spricht aus leidvoller Erfahrung, sie hat sich den Fuß bereits eingeklemmt.

Mit zitternden Knien steige ich wieder auf den Sattel und fahre weiter. Das Gefühl, die Rikscha könnte auf dem schrägen Weg zur Seite kippen, werde ich allerdings nicht los, bis wir wieder auf ebener Fläche angelangt sind. Dabei kann die Radkutsche durch ihre drei Räder eigentlich nicht kippen. Zumindest nicht bei den gemäßigten Straßenverhältnissen in Vaihingen.

Unten an den Wiesen angelangt, beginnt mir die kleine Ausfahrt doch noch richtig Spaß zu machen. Mit gemütlichen acht Stundenkilometern gondeln meine Fahrlehrerin und ich durchs Rosental. Sie selbst fährt auch mal mit für mich unvorstellbarem Tempo 20 durch den Bezirk. Allerdings nur, wenn sie keine älteren Fahr-

gäste an Bord hat. Denn den im Fond sitzenden Personen drückt sich jede Unebenheit der Straße in die Bandscheiben. Über Randsteine und Co. fährt Evelin Bleibler deswegen lieber mit Bedacht. „Meine Fahrgäste genießen eher das Schritttempo“, sagt die Vereinsvorsitzende.

Dieser Einstellung schließe ich mich an und gurke weiterhin mit meinen acht Stundenkilometern zwischen den Schrebergärten hindurch, vorbei an Nordic Walkern und Gassigehern mit ihren Hunden. Dennoch lobt die Fahrlehrerin meine ersten Fahrversuche. „Sie haben sich ganz gut angestellt“, lautet ihr Fazit. Ich nicke zufrieden. Keine Kollision mit Hecken oder Zäunen, keine Fußgänger überrollt – lediglich für zwei Autos, die im Rosental an mir vorbei wollen, bin ich ein Verkehrshindernis. Doch damit kann ich guten Gewissens leben. Fahrstunde bestanden.

AUSPROBIERT

Serie Die eigene Komfortzone zu verlassen erfordert Mut. Aber bekanntlich erweitern neue Erfahrungen den Horizont. Also stellt sich unsere Redaktion der Herausforderung und testet, was die Stadtbezirke hergeben. In einer kleinen Serie berichten wir von unseren Erlebnissen auf unbekanntem Gebiet. shi



Kontakt: Evelin Bleibler
 Tel. 0711 / 72 24 87 73
 E-Mail: info@rikscha-vaihingen.de

www.rikscha-vaihingen.de

Wie wird die Rikscha eingesetzt

- **Seniorenfahrten** z.B. Ausflüge in die Grünzonen von Vaihingen; Rosental oder Richtung Möhringen, Plieningen, Degerloch (Fahrten zum Arzt, zum Sanitätshaus, zum Friedhofsbesuch)
- **Familienausflüge** - Fahrräder für die Jüngeren, Rikscha für die Älteren
- **Stadtteilstefte**, Feste von Vereinen und sonstigen Institutionen
- **Aktionen** von Initiativen und engagierten Bürgergruppen (*Flüchtlingsinitiative*)
- **Ausleihmöglichkeit** für private Familienfeste, Hochzeiten etc.
- **Ausleihmöglichkeit** für Firmen (Werbefläche für Sponsoring)

Diese Merkmale erfüllt unsere Rikscha neben den Anforderungen an Sicherheit und Straßenverkehrstauglichkeit

- bequeme Beförderung von 2 Mitfahrern
- leichte Einstiegsmöglichkeit
- Mitnahme von 2 klappbaren Rollatoren möglich
- elektrische Unterstützung
- Flächen für Werbung (u.a. Sponsoren)

Unsere Partner und Projekte

Otto F. Scharr
Stiftung

Albrecht-Locher-Stiftung



BÜRGERFORUM
 Meluner Straße 12, 70569 Stuttgart
 BÜRGERHAUS Lauchhau-Lauchäcker



die Initiative Flüchtlingen
 helfen in Stuttgart Vaihingen

www.freundeskreis70563.de

MITGLIEDSANTRAG

Ja, ich will Mitglied im Verein

„Bürger-Rikscha – gemeinsam in Bewegung e.V.“

sein. Die Mitgliedschaft gilt jeweils pro Kalenderjahr und kann 3 Monate vor Ablauf des Kalenderjahres gekündigt werden (Satzung §4).
 Mein Jahresbeitrag soll EUR betragen.
 Mindestbeitrag für Einzelmitgliedschaft 10,- €, für Familienmitgliedschaft 12,- € und für Institutionen 100,- €.

Antragsteller/in (Name, Vorname, Geburtstag).

Adresse

Tel

Fax

E-Mail

Weitere Familienmitglieder (Name, Vorname, Geburtstag):

Ort, Datum, Unterschrift:

Wie ist die Idee entstanden

Das „**Team Kugelrund**“ ist eine engagierte Gruppe von Bewohnern, Angehörigen und Freunden des **Paritätische Mehrgenerationenzentrum (PMGZ)** im Herzen von Vaihingen, die Angebote und Veranstaltungen im Mehrgenerationenzentrum organisieren und sich so ehrenamtlich engagieren.

Am 21. Juni 2015 wurde das alljährliche **Sommerfest** gefeiert und aus einer spontanen Idee heraus wurde beim ADFC Leinfelden-Echterdingen eine **Rikscha** gemietet und **Rundfahrten für die Festbesucher** angeboten.

Jung und Alt haben das **Rikscha-Angebot** während des Festes mit großer Begeisterung genutzt. Überrascht waren wir, wie gerade Menschen mit erheblichen Einschränkungen (gehbehindert, sehbehindert, Rollstuhlfahrer) beherzt in das Gefährt geklettert sind. So wurde die **Idee für eine Bürger-Rikscha** geboren.

Die Anschaffung unserer Rikscha wurde durch die **großzügige Spende der Otto-F.-Scharr-Stiftung** möglich. Mit der Spende der **Albrecht-Locher-Stiftung** decken wir die aktuell anfallenden Unterhaltskosten. Weitere **Spender und Sponsoren** sind willkommen.

Vor allem suchen wir aktive Helfer und **aktive Radler**, damit wir mit unserer Bürger-Rikscha in Vaihingen und Umgebung unterwegs sein können.

Am Freitag 9. Oktober 2015 wurde der Verein Bürger-Rikscha gemeinsam in Bewegung e. V. von 16 Gründungsmitgliedern gegründet.

Der Verein versinnbildlicht das, was wir uns vorgenommen haben: Menschen unterschiedlicher Herkunft und verschiedener Generationen in gemeinsamen Aktivitäten zu verbinden.

Der Vereinszweck

- Förderung der Jugend- und Altenhilfe
- Förderung der Hilfe für Flüchtlinge und politisch Verfolgte
- Unterstützung von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustands auf die Hilfe anderer angewiesen sind
- Kooperation mit anderen Organisationen sowie staatlichen Einrichtungen, die ebenfalls im Bereich der Jugend- und Altenhilfe sowie der Flüchtlingshilfe tätig sind



Und das hier ist **unsere RIKSCHA**. Das Modell **Musketier** des Herstellers Radkutsche mit Rikscha-Aufbau und elektrischem Hilfsmotor für einen Fahrer und zwei Fahrgäste. Mit Dach, kleinem Stauraum und der Möglichkeit zur Mitnahme von 2 klappbaren Rollatoren

Besonders freut uns, dass der Impuls für diesen schönen Verein von uns „Alten“ ausgegangen ist. Auch wir sind „modern“! Unser Projekt wird zudem Werbung sein für eine **umweltfreundliche und gesunde Mobilität.**

Spende an

BÜRGER-RIKSCHA – Gemeinsam in Bewegung

Volksbank Stuttgart eG

IBAN: DE10 6009 0100 0440 2700 06

BIC: VOBAD333XXX

Unser Verein ist als gemeinnützig anerkannt. Ihre Spende können Sie daher steuerwirksam absetzen.

Bürger-Rikscha gemeinsam in Bewegung e.V.

Eingetragen im Vereinsregister Amtsgericht Stuttgart VR 722089

Absender:

Straße:

PLZ Ort:

Bürger-Rikscha – gemeinsam in Bewegung e. V.

Evelin Bleibler

Robert-Koch-Straße 10

70563 STUTTGART



Abholung in Mössingen – 19.03.2016



Vorstellung beim Bürgerforum – 20.03.2016



Liebe Rikscha-Freunde,
alles hat wunderbar geklappt. Sie
ist da, unsere Rikscha, und wir
haben sie angemessen begrüßt.



Ankunft im Mehrgenerationenzentrum – 20.03.2016



In den nächsten Tagen wird fleißig
geübt. Am Sonntag 03. April fährt
unsere Rikscha bei der Karawane
der Zukunftsmobilität mit. Ab Mitte
April geht es richtig los.



Anfragen für eine Fahrt bei Evelin
und über unsere Homepage 

Bürger-Rikscha gemeinsam in Bewegung e.V.
c/o Evelin Bleibler, Robert-Koch-Str. 10, 70563 Stuttgart
0711 / 72248773, mobil 0172 / 7401415
evelinbleibler@web.de - www.rikscha-vaihingen.de

Mit der Rikscha zum Neuen Schloss in Stuttgart

Wir wissen nicht, welches Transportmittel der Daimler-Chef Dieter Zetsche genutzt hat, wir jedenfalls sind mit unserer Rikscha beim Festakt der Theodor-Heuss-Stiftung vorgefahren.



Herr Zetsche hielt die Festrede, Ministerin Theresia Bauer und Oberbürgermeister Fritz Kuhn sprachen die Grußworte. Nach einer Podiumsdiskussion mit den Preisträgern hielt Gesine Schwan, Vorsitzende des Kuratoriums der Stiftung und bekannt auch als ehemalige Kandidatin für das Bundespräsidentenamt das Schlusswort. Soweit zu „Rang und Namen“.

Gehrt wurden dieses Jahr fünf Helferkreise, die sich für Flüchtlinge engagieren: die „Clowns ohne Grenzen“, der „Verein Grandhotel Cosmopolis“, die Online-Uni „Kiron Open Higher Education“, der Fußballverein „Welcome United 03“ vom SV Babelsberg und alle „stillen Helfer“ die in ganz Deutschland ihr Scherflein zur Hilfe für Flüchtlinge beitragen.



Herr Zetsche hat engagierte Stellung genommen: „Ich bin überzeugt: Wer alles hinter sich lässt und unter großen Gefahren hierher kommt, ist hoch motiviert, sich ein neues Leben aufzubauen.“ Deshalb, so Zetsche, bietet die Daimler AG Brückenpraktika für Flüchtlinge an verbunden mit Sprachunterricht und Bewerbungstraining.

Und hier noch ein paar Zahlen: Bei Daimler arbeiten am Standort Stuttgart-Untertürkheim Menschen aus 140 verschiedenen Nationen. In Stuttgart leben Menschen aus 170 verschiedenen Nationen. Stuttgart beherbergt momentan 8.500 Flüchtlinge. Bei der Stadt Stuttgart sind über 3.500 Bürger als Helferinnen und Helfer registriert.

Nach einer sehr interessanten Veranstaltung haben wir uns sehr zufrieden auf den Heimweg gemacht.

Liebe Gäste auf Besuch bei Kugelrund



Anfang März waren wir zum Frühstück ins Gemeindepsychiatrische Zentrum (GPZ) von der Evangelischen Gesellschaft eingeladen. Am Montag 9. Mai fand der Gegenbesuch statt. Darüber haben wir uns sehr gefreut! Vielen Dank liebe Huriye, liebe Hedwig und liebe Heiderose für Kuchen und Gebäck und danke an alle helfenden Hände vom Team.

Das Wetter war schön und so konnten wir nicht nur auf der inzwischen begrüneten Terrasse sitzen, sondern auch einen Teil unserer Gäste nach einem schönen Kaffeestündchen mit der Rikscha heimfahren. Übrigens: auch im GPZ gibt es einige Rikschafreunde! Ganz rechts im Bild sieht ihr unser Vereinsmitglied Hans Moch.



Wir freuen uns auf künftige Treffen und bedanken uns bei Birgit Claaßen für die Organisation des Besuchs. Vielleicht schließen wir uns beim nächsten Mal zu einer kleinen Stadtrunde zusammen?

Evelin Bleibler

Futter für Leseratten – Ausflug zur Schillerbuchhandlung

Wer sucht das neue Vorlesebuch für unser Vorlesen am Freitagnachmittag aus? Diese Frage war schnell beantwortet: Edi Kugelmann hat sich bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen. Am 12. Mai ging es los.

Und während Edi in der Buchhandlung schmökerte, hat Evelin noch schnell einen lieben Fahrgast zum Pflanzenhof der Gärtnerei Hatt gebracht. Naja, ein klein wenig nass geworden sind wir schon.



Edi hat zwei Bücher zum Vorlesen für uns ausgesucht. Lasst euch überraschen! Vielen Dank liebe Frau Fräntzel für die nette Beratung!



Sehr zufrieden haben wir uns auf den Rückweg gemacht. Ganz sicher wird unsere Rikscha noch öfter den Weg zur Schillerbuchhandlung fahren.

Evelin Bleibler

Ivo Josepovic berät den Vaihinger Bezirksbeirat

bei Fragen zum Thema „barrierefreies Vaihingen“. Ivo sitzt im Rollstuhl und kann deshalb sehr genau erkennen, wo es in Vaihingen Hürden und Barrieren gibt.

Hier sehen Sie Ivo bei der Fahrt mit unserer Rikscha und wie zu sehen ist, konnten wir auch den Rollstuhl transportieren. Ivo ist sehr sportlich, so dass es für ihn kein Problem war, in unsere Rikscha zu steigen. Gefahren wird er von Evelin Bleibler.



Fotos: Sandra Hintermayr

Fahr Rad Aktionstag in Stuttgart



am Samstag
11.06.2016
auf dem
Schlossplatz

Wir haben
Gäste aus
aller Welt
befördert



Es war ein
schöner
Nachmittag



Yalla

Critical Mass
am 12.06.2016

Wir waren dabei auf
der Sternfahrt Baden-
Württemberg



Mohamed, Jumaa,
Evelin, Mustafa und
Olaf mit 3 Rädern
und einer Rikscha



Tag der Wissenschaft Universität Stuttgart am Samstag 18. Juni 2016



Foto: Volker Hoschek

„Ressourcen für unsere Zukunft“

Unter diesem Motto stand der diesjährige Tag der Wissenschaft an der Universität Stuttgart. Innovative Denkansätze und Technologien aus allen Fachbereichen der Universität, die auf Effizienz und Nachhaltigkeit abzielen, wurden vorgestellt. So zu lesen im Vorwort des Programmhefts des Rektors der Universität Stuttgart, Prof. Dr. Dr. Wolfram Ressel.

Wir waren im Rahmen des Reallabors mit dabei und haben unseren Verein und unsere Rikscha vorgestellt.

Viele Besucher, Eltern mit ihren Kindern, aber auch ehemalige Studenten aus aller Welt haben die Gelegenheit genutzt, eine Rundfahrt mit der Rikscha über den Campus in Stuttgart-Vaihingen zu machen.

8. Internationaler Cities for Mobility Kongress

„Mobilität in der nachhaltigen Stadt – was müssen wir jetzt tun?“
vom 19. Bis 21. Juni 2016

Die Teilnehmenden und interessierte Bürgerinnen und Bürger hatten die Möglichkeit, Lastenräder und unsere Rikscha zu sehen und auch zu testen.



Unsere Rikscha auf dem Rathausplatz

Es gab viele interessante Gespräche mit den anderen Ausstellern der Lastenrad-Roadshow. Langweilig war's nicht. Es kamen auch interessierte Passanten und ein paar Kongressteilnehmer, aber letztere eben nur in der Mittagspause des Kongresses. Da fand ich es sehr schade, dass z.B. die Fraktionsvorsitzende der Grünen Anna Deparnay-Grunenberg auf dem Parcours eine Runde nach der anderen mit den verschiedenen Lastenrädern gedreht hat, aber bei uns dann nicht mehr vorbei gekommen ist, bevor die Vorträge nach der Mittagspause weiter gingen.

Peter Kungl

Unsere Rikscha bei der „Critical Mass“ am 1. Juli 2016

Critical – was? Die Erklärung für den Namen: eine möglichst große Zahl an Radfahrern schließt sich regelmäßig zu einer Gruppe zusammen und beansprucht so ihren Platz im Straßenverkehr. Man kann diese Aktionsform also getrost als Gegenbewegung zur alltäglichen Blechlawine auf Stuttgarts Straßen begreifen – und als Feier für das Verkehrsmittel Fahrrad.



Und dieses Mal gab es noch etwas Besonderes: Eine Trommlergruppe namens „Lokomotive Stuttgart“ fuhr in zwei Rikschas und auf Fahrrädern mit.

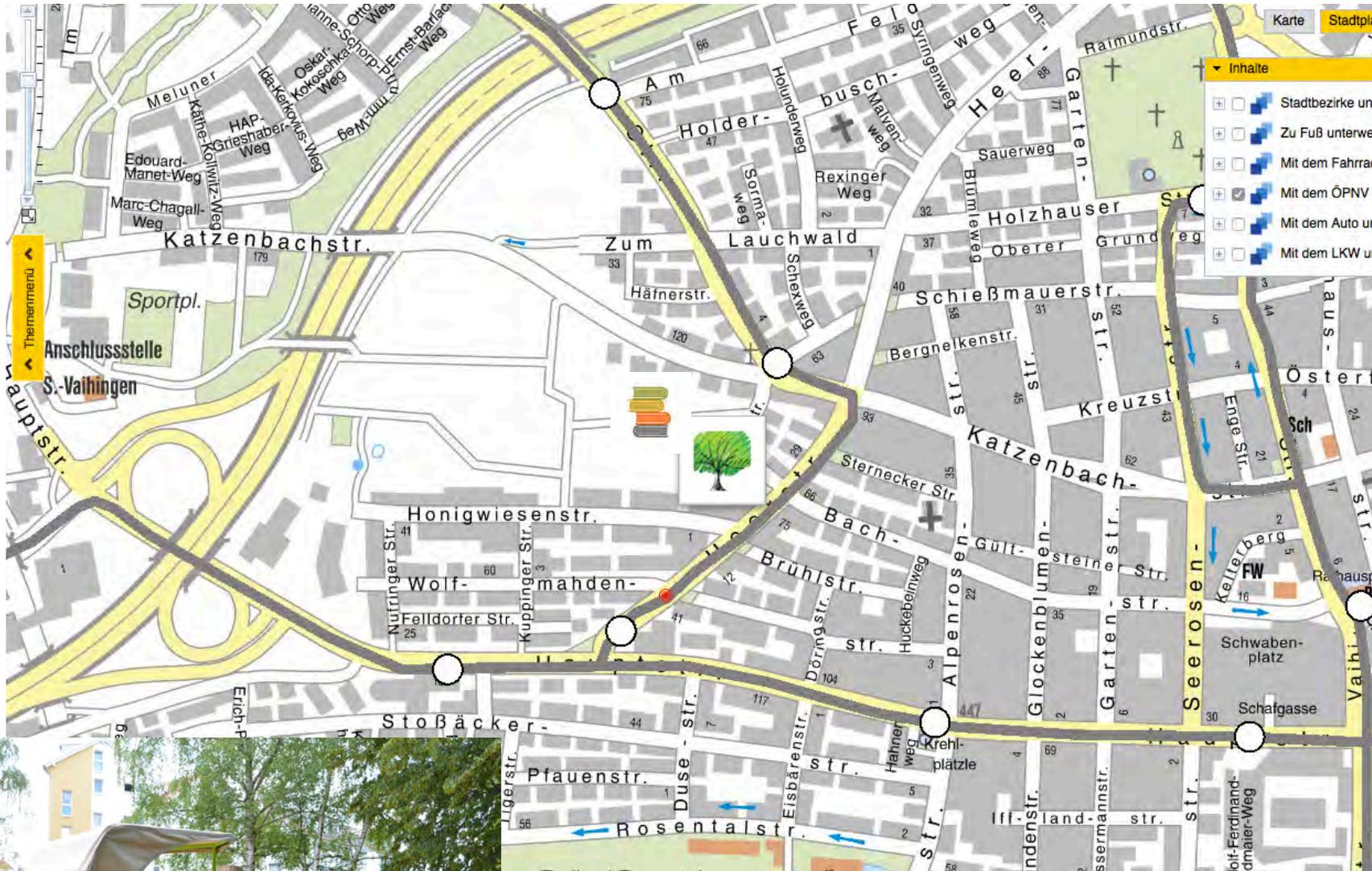
Wie gut, dass wir alle Ohrstöpsel hatten. Es war wirklich sehr laut. Und zum Glück waren für unsere Rikscha zwei Fahrer dabei, so konnten wir uns beim Fahren abwechseln. Die Tour führte dann auch noch den Pragsattel hoch. Das hätte Olaf nicht geschafft, wenn er nicht kräftige Schiebehilfe von mitfahrenden Radlern erhalten hätte. War echt toll!

Evelin Bleibler

Lauchfest des Bürgerforums Lauchhau-Lauchäcker am 02.07.2016



Ausflug zu den Bücherbäumen in den Honigwiesen am 27.07.2016



Blumen zum Selberpflücken – 03. August 2016

Fast bis nach Sonnenberg sind wir gefahren, wo ein wunderbares Blumenfeld auf uns wartete. Die Sonne schien und so besuchten viele Bienen die wunderschönen Blüten.



Rosa hat eine Bienenallergie und wartete deshalb in unserer Rikscha während Hedwig mit Gartenschere in der einen und Gehstock in der anderen Hand durchs Feld marschierte.

Sonnenblumen,
Kornblumen und
tja die Pflanzen
mit den kleinen
roten Blüten, was
war das noch mal?

Da müssen wir
doch das nächste
Mal jemanden
mitnehmen, der
uns das sagen
kann.

Evelin Bleibler



Mit der Rikscha bei der **Critical Mass** am 05. August 2016

Critical – was? Die Erklärung für den Namen: eine möglichst große Zahl an Radfahrern schließt sich regelmäßig zu einer Gruppe zusammen und beansprucht so ihren Platz im Straßenverkehr. Man kann diese Aktionsform also getrost als Gegenbewegung zur alltäglichen Blechlawine auf Stuttgarts Straßen begreifen – und als Feier für das Verkehrsmittel Fahrrad.

Unsere Fahrgäste Sigrid Munk und Renate Manz wollten gerne einmal auf einer Critical Mass dabei sein. Und das hat einen besonderen Grund: Alban Manz, der Sohn von Renate, ist einer der Organisatoren der Critical Mass in Stuttgart. Olaf und Evelin haben sich beim Fahren abgewechselt bis die Rikscha leider in einer Stadtbahnweiche stecken geblieben ist.



Von der Roko sind einige der Jungs (UMF) mitgefahren. Sardl, Fesal, Mohamed und Jumaa. Jumaa (hier im Bild) hat bei den Steigungen die Rikscha kräftig geschoben, da war vor allem ich sehr dankbar.

Evelin Bleibler

Was ist denn hier los?



Nicht schlecht gestaunt haben wir über die vielen Geräte, die das Kamerateam des SWR für die Filmaufnahmen am **11. August 2016** mitgebracht hat. Und dann wurden die kleinen Kameras auch noch kunstvoll an unsere Rikscha montiert. Und so ging es dann auf die Wege und Straßen in Vaihingen und im Dürtlewang-Wald.



Die Fahrgäste und die FahrerIn wurden zudem mit einem Mikrophon ausgestattet, so dass wir während der Fahrt und bei den zahlreichen Stopps gut interviewt werden konnten. Leider konnten nur wenige Fahrten unternommen werden, da die Filmaufnahmen sehr zeitintensiv waren. Da waren wir schon sehr überrascht.



Vielen Dank an alle, die bei der Vorbereitung und bei der Bewirtung mitgeholfen haben und uns bei den aufregenden Dreharbeiten den Rücken gestärkt haben.

Text: Evelin Bleibler Fotos: Pit Kungl

Wir freuen uns auf eine Rückmeldung!



Hier sehen Sie die Bücherboten vom Team Kugelrund beim ersten Bücherbaum in den Honigwiesen. Wir haben am 23. September zwei Bücher im Bücherbaum beim Spielplatz abgestellt.

Auch im zweiten Baum in den Honigwiesen können Sie fündig werden. Zwei Bücher warten auf Sie. Wir freuen uns sehr auf Ihre Teilnahme! Sie können eine Rikschafahrt gewinnen!



Heiderose und Manfred haben übrigens dort tolle Kochbücher entdeckt. Da sind wir sehr gespannt, was uns beim nächsten Filmclub an kulinarischen Highlights erwartet.



Nachdem wir noch den Ursprung des Nesenbachs beabsichtigt haben, waren wir doch etwas müde und haben uns zufrieden zu Fuß, mit Bus und Rikscha auf den Heimweg gemacht. Evelin Bleibler

